

Finanzstatistik 2002

Einwohnergemeinden

**Beiträge zur Statistik
des Kantons Solothurn
Revidierte Reihe F: Heft 14**

2004

Herausgeber**Amt für Finanzen**

Finanzausgleich und Statistik

*Rathaus, Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 75
Telefax 032 627 28 67
www.statistik.so.ch*

Erscheinungsweise

Jährlich

Bestellungen

*Amt für Finanzen
Finanzausgleich und Statistik
Rathaus, Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
oder
statistik@fd.so.ch
oder
Tel.: 032 627 20 66*

Besuchen Sie uns auf dem Internet:

www.statistik.so.ch

Kopien unter Quellenangabe gestattet.

August 2004

Finanzstatistik 2002

Einwohnergemeinden

**Beiträge zur Statistik
des Kantons Solothurn
Revidierte Reihe F: Heft 14**

Vorwort

Die Solothurner Einwohnergemeinden haben im Rechnungsjahr 2002 ihre Nettoschulden deutlich reduzieren können. So wies eine Durchschnittsgemeinde noch eine Nettoschuld von 1'511 Franken pro Einwohner/in aus. Dies sind 435 Franken weniger als im Vorjahr. Eine derartige deutliche Reduktion war in den letzten 10 Jahren nicht zu beobachten. In den Jahren 1993 bis 2001 bewegte sich die Nettoschuld bei 1'946 bis 2'232 Franken pro Einwohner/in.

Der Abbau der Nettoschuld konnte durch einen deutlich erhöhten Selbstfinanzierungsgrad von 230,9% (Vorjahr 114,1%) erreicht werden. Dabei verharrte die Investitionstätigkeit mit 346 Franken pro Einwohner/in (2001: 408 Fr./EW) weiter auf tiefen Niveau.

Sicherlich haben auch die tiefen Zinsen (Zinsbelastungsanteil: 1,9%; Vorjahr 2,5%) und das gesteigerte, durchschnittliche (Staats)steueraufkommen auf 2'278 Franken pro Einwohner/in (Vorjahr 2'074 Fr./EW) zum guten Rechnungsergebnis der Solothurner Gemeinden beigetragen.

Bei dieser positiven Entwicklung kann für eine Mehrheit der solothurnischen Einwohnergemeinden auf eine finanzielle Entspannung geschlossen werden. Es gibt aber immer auch Gemeinden, die aufgrund ihrer geringen Finanzkraft oder struktureller Probleme unverändert mit finanziellen Problemen zu kämpfen haben. Bei 12 der 126 Einwohnergemeinden (Vorjahr: 30) beträgt der Selbstfinanzierungsgrad weniger als 70 Prozent. Dagegen weisen noch zwei Einwohnergemeinden (Vorjahr: 3) eine Nettoverschuldung von über 5'000 Franken je Einwohner/in aus und 18 eine solche zwischen 3'000 Franken und 5'000 Franken (2001: 26).

All dies kann aus der jetzt vorliegenden Schriftenreihe „Finanzstatistik Einwohnergemeinden 2002“ und insbesondere auch der im Internet verfügbaren Datenbank „Gemeindefinanzen“ (unter www.statistik.so.ch) entnommen werden. Die Datenbank auf dem Internet eignet sich für die Deckung des individuellen Informationsbedarfs bestens.

Solothurn, im August 2004

FINANZDEPARTEMENT

Christian Wanner, Regierungsrat

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG.....	8
1.1	Finanzdaten auch auf dem Internet	8
1.2	Gliederung der Publikation	9
2	METHODE UND DEFINITIONEN	10
2.1	Erhebungsmethode der Gemeindefinanzstatistik.....	10
2.2	Einflussfaktoren	11
2.2.1	Organisation der Rechnungslegung	11
2.2.2	Gemeindestrukturen	13
2.3	Definitionen wichtige Kennzahlen.....	16
2.4	Kantonskarte mit Gemeindennamen	18
3	DAS RECHNUNGSJAHR 2002 IM ÜBERBLICK	20
3.1	Laufende Rechnung.....	21
3.1.1	Funktionale Gliederung	21
3.1.2	Artengliederung	22
3.1.2.1	Aufwand	22
3.1.2.2	Ertrag	23
3.1.2.3	Gliederung des Aufwandes und des Ertrages der Gemeinden - Graphische Darstellung	24
3.2	Investitionsrechnung	25
3.2.1	Funktionale Gliederung	25
3.2.2	Artengliederung	26
3.3	Bestandesrechnung	27
4	ENTWICKLUNG WICHTIGE FINANZKENNZAHLEN	30
4.1	Selbstfinanzierungsgrad.....	30
4.2	Nettoschuld je Einwohner/in.....	33
4.3	Zinsbelastung- und Kapitaldienstanteil.....	36
4.4	Verschuldungsfaktor.....	40
4.5	Steuerfuss.....	41
4.6	Staatssteueraufkommen pro Kopf	43
4.7	Steuerquote	45

5 TABELLEN.....ERROR! BOOKMARK NOT DEFINED.
(im Excel-Format erhältlich)

1 Einleitung

1.1 Finanzdaten auch auf dem Internet

Für alle Interessierten steht die Internet-Gemeindefinanzstatistik zur Verfügung. Über www.statistik.so.ch können sämtliche Gemeindewerte ab dem Rechnungsjahr 2000 benutzerindividuell abgerufen werden. Die Internet-Gemeinde-Finanzstatistik ermöglicht Mehrjahresvergleiche und eine massgeschneiderte Auswahl der gewünschten Gemeindedaten.

Durch einen Doppelklick auf „Gefin“ gelangen Sie zum Portal der Internet-Gemeindefinanzstatistik Kanton Solothurn.

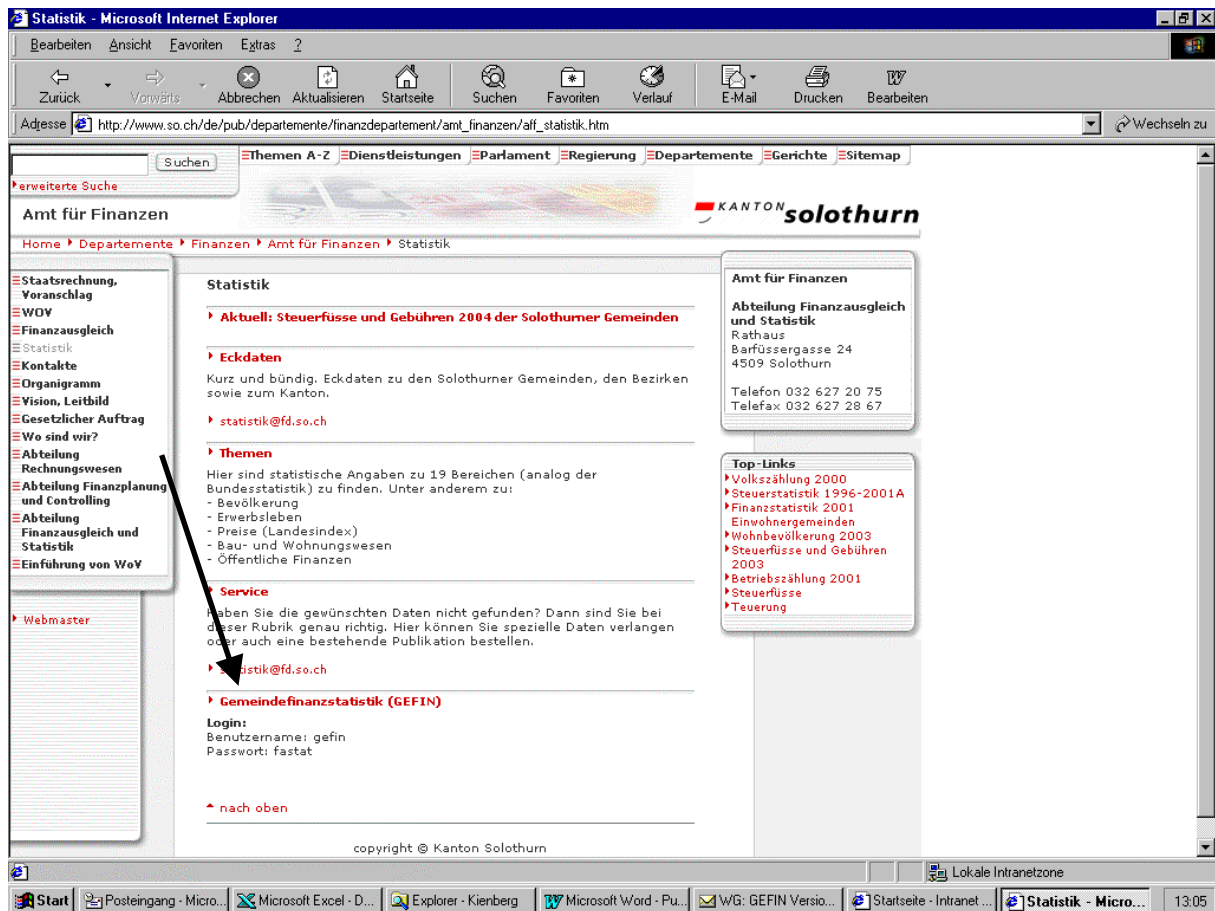


Abb. 1: Einstiegsseite zur Gemeindefinanzstatistik auf www.statistik.so.ch

1.2 Gliederung der Publikation

Die Publikation enthält neben dem Methodenbeschrieb, eine Darstellung der Einflussfaktoren für die Analyse von Gemeindefinanzen und die Definition wichtiger Finanzgrössen.

In den Kapiteln 3 und 4 folgt ein Überblick über das Rechnungsjahr 2002 der Solothurner Einwohnergemeinden mit Kommentar, gefolgt von einer umfangreichen Analyse der Entwicklung wichtiger Finanzkennzahlen, entsprechender Ranglisten nach Gemeinden und der jeweiligen Häufigkeitsverteilung der Kennzahlen unter den Gemeinden.

Eine Kantonskarte mit Gemeindennamen soll das Lesen der thematischen Karten erleichtern. Der erste Tabellenteil enthält Vergleichstabellen zu den Finanzkennzahlen sowie die verdichteten Rechnungsergebnisse der Gemeinden in Franken je Einwohner/in.

Kapital 5 informiert über die einzelnen Gemeindewerte (u.a. gegliedert nach den Einflussfaktoren für die Finanzanalyse), über die Gliederung nach Arten und Funktionen der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung sowie über die Bestandesrechnung.

Im Anhang ist schliesslich eine Zusammenstellung der interkommunalen Körperschaften (Zweckverbände, öffentlich-rechtliche Anstalten u.ä.) zu finden, soweit diese dem Amt für Gemeinden und soziale Sicherheit bekannt sind.

2 Methode und Definitionen

2.1 Erhebungsmethode der Gemeindefinanzstatistik

Die einzelnen Konti werden gemäss Kontenplan des Handbuchs des Rechnungswesens der solothurnischen Gemeinden übernommen¹:

- Laufende Rechnung, Funktionale Gliederung (3-stellig), Artengliederung (3-stellig) mit Laufnummer (2-stellig). Beispiel: 210.302.01, Besoldung Stellvertretungen in der Primarschule.
- Investitionsrechnung, Funktionale Gliederung (3-stellig) und Artengliederung (3-stellig) mit Laufnummer (2-stellig).
- Bestandesrechnung (4-stellig) mit der Laufnummer (2-stellig).

Die Gemeinderechnungen werden bei der Datenerfassung plausibilisiert. Allfällige nicht nach dem Kontenplan geführte Konti werden umkontiert. Allfällige Soll/Haben-Differenzen oder Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Die hier publizierten Ergebnisse basieren auf den genehmigten Jahresrechnungen der Gemeindeversammlungen, ohne allfällige Beanstandungen der kantonalen Finanzaufsicht zu berücksichtigen.

Die kantonalen Durchschnittswerte werden analog den Gemeindewerten berechnet. Das heisst, für die Berechnung von relativen Daten (z.B. pro Kopf-Werte) werden zuerst die absoluten Werte aller Gemeinden verwendet und anschliessend in Relation gebracht (z.B. dividiert durch Gesamtbevölkerung des Kantons). Somit werden auch Finanzdaten von Gemeinden, bei der keine Kennzahl ausgewiesen wird (z.B. bei negativen Nettoinvestitionen beim Selbstfinanzierungsgrad), berücksichtigt. Die Durchschnittswerte basieren auf einem Bevölkerungsbestand von 248'332 Einwohnern gemäss kantonomer Bevölkerungsstatistik 2002.

Im Vorfeld der Produktion der Finanzstatistik 2002 haben wir einige Anpassungen bei der Berechnung der Selbstfinanzierung, des Kapitaldienstes und der Nettozinsen vorgenommen. Somit ergeben sich im Vergleich zu den früheren Publikationen einzelne eher geringfügige Abweichungen bei den Kennzahlen (siehe auch Kapitel 3 und 4).

Die genauen Berechnungsformeln können im Internet unter www.statistik.so.ch unter Gemeindefinanzstatistik eingesehen oder beim Amt für Finanzen schriftlich verlangt werden.

¹ Handbuch des Rechnungswesens der solothurnischen Gemeinden, Band 1, Departement des Innern, Solothurn 1992

2.2 Einflussfaktoren

Die Gemeindefinanzstatistik gibt Auskunft über Höhe und Struktur der Aufwände und Erträge der Laufenden Rechnung, der Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung sowie über die Aktiven und Passiven der Bestandesrechnung. Sie bildet die Grundlage für die finanzwirtschaftliche Analyse der Finanzhaushalte der Einwohnergemeinden des Kantons Solothurn und ermöglicht differenzierte Vergleiche zwischen den verschiedenen Gemeinden.

Die Gemeindefinanzen werden durch eine Reihe von Einflussfaktoren bestimmt. Diese lassen sich wie folgt unterscheiden (vgl. auch Tabellen Gemeindegewerte im Anhang):

Einflussfaktoren	Kriterium
Organisation der Rechnungslegung	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität der Rechnungslegung; • Qualitative Bindung der Einnahmen/Erträge respektive der Ausgaben/Aufwände; • Organisation der Spezialfinanzierungen; • Auslagerung der Aufgaben an Zweckverbände, an öffentlich-rechtliche Anstalten oder an private Träger.
Gemeindestrukturen	<ul style="list-style-type: none"> • Klassierung der Gemeinden nach Gemeindegrössen (Grössenklassenstruktur); • Typ der Gemeinden (Einwohnergemeinde oder Einheitsgemeinden u.ä.); • Raumplankategorie (Zentrumsgemeinde, Landgemeinde, Wohngemeinde u.ä.).

Tab. 1: Übersicht Einflussfaktoren auf Gemeindefinanzen

2.2.1 Organisation der Rechnungslegung

- **Rechnungslegungsqualität:** Die Rechnungslegung der Solothurner Einwohnergemeinden erfolgt nach den Regeln des sogenannten neuen Rechnungsmodells. Die Qualität der publizierten Daten ist abhängig von der Güte der Rechnungsführung. Als Grundlage für die Rechnungsführung dient das kantonale Gemeindegesetz¹, respektive die Ausführungsbestimmungen des Amtes für Gemeinden und soziale Sicherheit (Band 1:

¹ BGS 131.1

Kontenplan, Ausgabe 1992 und Band 2: Rechnungsmodell und Finanzhaushalt, Ausgabe 1996). Die Einhaltung dieser Rechnungslegungsnormen obliegt den kommunalen Finanzorganen, wobei die Gemeinderechnungen jährlich vom Amt für Gemeinden und soziale Sicherheit genehmigt werden.

- **Qualitative Bindung:** Alle Aufwendungen und Ausgaben respektive alle Erträge und Einnahmen haben sich nach dem Grundsatz der qualitativen Bindung zu richten. Die Gemeinden sind angehalten, ihre Aufwendungen und Ausgaben respektive ihre Erträge und Einnahmen so zu verbuchen, wie dies den im Konto umschriebenen Zweck entspricht.
- **Spezialfinanzierungen:** Spezialfinanzierungen sind Teilrechnungen innerhalb einer Gemeinderechnung, welche über zweckgebundene Mittel (Gebühren) finanziert werden. Es ist zwischen gesetzlich vorgeschriebenen und freiwillig organisierten Spezialfinanzierungen zu unterscheiden:
 - **Gesetzlich vorgeschriebene Spezialfinanzierungen:** Es liegen verbindliche bundes- oder kantonrechtliche Vorgaben über die finanzielle Führung dieser öffentlichen Aufgaben vor. Je nach Aufgabenbereich werden Vorgaben über die Vollkostendeckung, respektive das Verbot von offenen oder verdeckten Zuschüssen gemacht.
 - **Freiwillige Spezialfinanzierungen:** Sie werden auf der Grundlage eines Gemeindebeschlusses eingerichtet und der Grad der Eigenwirtschaftlichkeit, d.h. ob allgemeine Steuermittel zur Alimentierung der öffentlichen Aufgabe verwendet werden können, liegt im Ermessen der Gemeinde.

Gesetzlich vorgeschriebene Spezialfinanzierungen		Freiwillig geführte Spezialfinanzierungen	
Eigenwirtschaftlich geführte Bereiche (Vollständige Deckung der Vollkosten über Gebühren)	Gemeinwirtschaftlich geführte Bereiche (Teilweise Deckung der Vollkosten über Gebühren)	Eigenwirtschaftlich geführte Bereiche (Vollständige Deckung der Vollkosten über Gebühren)	Gemeinwirtschaftlich geführte Bereiche (Teilweise Deckung der Vollkosten über Gebühren)
<ul style="list-style-type: none"> - Abwasserentsorgung - Abfallentsorgung 	<ul style="list-style-type: none"> - Wasserversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> - Elektra - Gas - Kabelantennenanlagen (Gemeinschaftsantennen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Feuerwehr - Heilpädagogische Sonderschulen - Altersheime - Forstwirtschaft - Werkhof - Liegenschaften des Finanzvermögens

Tab. 2: Gesetzlich vorgeschriebene und freiwillig geführte Spezialfinanzierungen

- **Auslagung der Aufgaben an Zweckverbände, öffentlich-rechtliche Anstalten oder private Träger:** Öffentliche Aufgaben können sowohl durch die Einwohnergemeinde als auch durch Zweckverbände, öffentlich-rechtlichen Anstalten oder private Träger (Beispiele: Kreisschule, Abwasserregion, Energieversorgung) erfüllt werden. Diese Publikation beschränkt sich auf die Veröffentlichung der Finanzdaten, welche durch die Einwohnergemeinde selbst geführt werden. Es liegen somit keine konsolidierten Ergebnisse über alle für das Gemeinwesen tätigen Körperschaften vor: So ist beispielsweise das Verwaltungsvermögen eines Abwasserzweckverbandes oder die Investitionen eines Schulzweckverbandes (Finanzierung über Betriebskostenbeiträge) in den vorliegenden Finanzdaten nicht eingerechnet. Im Anhang liegt eine Übersicht der Gemeindeverbände und öffentlich-rechtlichen Verträge¹ mit Stand per 1. Januar 2004 vor.

2.2.2 Gemeindestrukturen

- **Grössenklassenstruktur:** Die 126 Einwohnergemeinden gliedern sich per 31.12.2002 gemessen an der Anzahl Einwohner wie folgt:

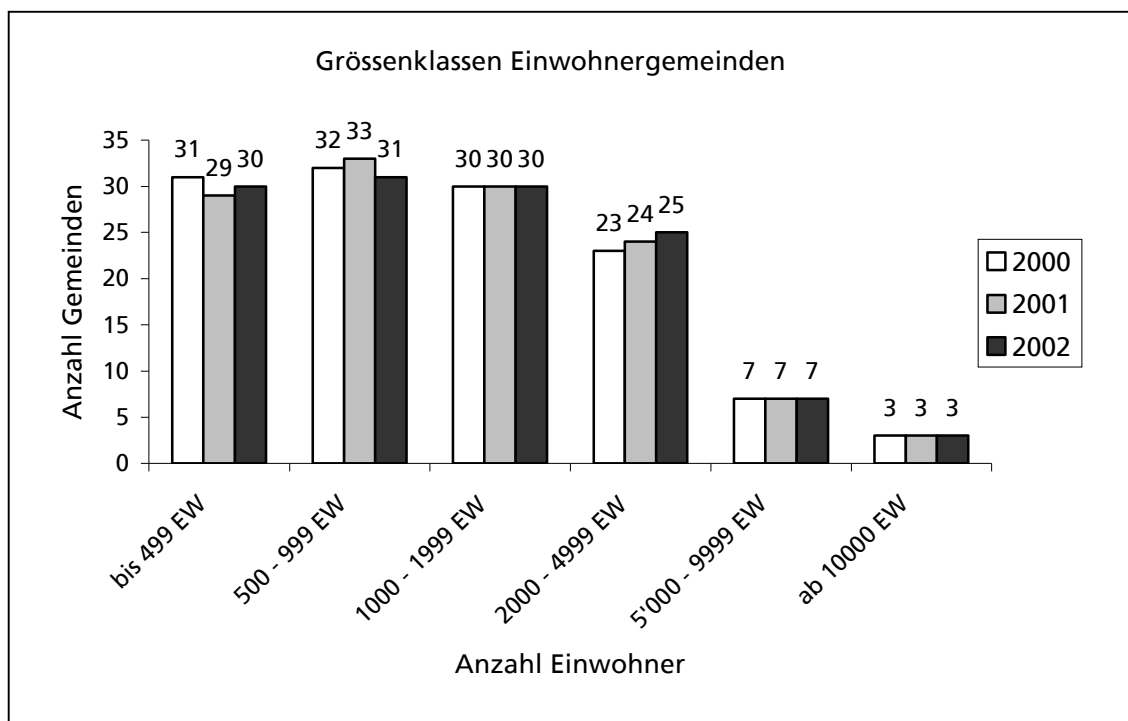


Abb. 2: Anzahl Gemeinden nach Grössenklassen für die Jahre 2000 bis 2002

¹ Quelle: Amt für Gemeinden und soziale Sicherheit (AGS)

61 Gemeinden oder nahezu die Hälfte (48,4 %) der Solothurner Gemeinden verzeichnen einen Einwohnerbestand unter 1'000 Einwohner. Ein Viertel der Gemeinden (30 Gemeinden, 23,8 %) verfügen über einen Bestand von 1'000 bis 1'999 Einwohnern. Weitere 25 Gemeinden zählen 2'000 bis 4'999 Einwohner. Nur 10 Gemeinden registrieren mehr als 5'000 Einwohner.

- **Gemeindetyp:** Unabhängig von der Grösse haben die Einwohnergemeinden die gleichen gesetzlichen Aufgaben zu erfüllen. Ausnahmen bilden dabei die Einheitsgemeinden (Zusammenschlüsse von Einwohner- und Bürgergemeinden), welche zusätzlich die Aufgaben der Bürgergemeinden (u.a. Forstwirtschaft, Funktion 810) wahrnehmen oder auch die sieben Einwohnergemeinden, wo die Wasserversorgung (Funktion 701) durch die Bürgergemeinde geführt wird (vgl. Klassierungen im Anhang zu den Gemeindewerten).
- **Raumplanungskategorie:** Gemeindefinanzen werden auch durch die Ausprägung der örtlichen Aufgaben und der lokalen Gegebenheiten beeinflusst. Zentrumsgemeinden zeichnen sich beispielsweise durch andere Aufgabenstrukturen oder lokale Gegebenheiten aus als Landgemeinden (Beispiele: Kinderkrippen, kulturelle Einrichtungen, Verkehrsinfrastruktur). Eine Klassierung nach räumlichen Strukturen liegt im Rahmen des kantonalen Richtplanes¹ des Amtes für Raumplanung vor.

Kategorie	Kriterien	Anzahl Gemeinden
Zentrums-gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Verkehrsverbindungen; • Bedeutendes regionales Einzugsgebiet; • Dichtes Angebot an Dienstleistungen, kulturellen und gesellschaftlichen Angeboten; • Hohe Anzahl an Arbeitsplätzen. 	6
Entwicklungs-gemeinden mit Zentrumsnähe	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme von vielfältigen Aufgaben der Siedlungsentwicklung, vor allem als Wohn- und Arbeitsorte; • Sie verfügen oft über günstigere Umfeldqualitäten als Zentrumsgemeinden; • Wichtige Versorgungsfunktion für die umliegenden Gemeinden. 	22

Kategorie	Kriterien	Anzahl Gemein- den
Weitere Entwicklungs- gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> • Lage ausserhalb der eigentlichen Agglomerationen; • Spezielle, in der Regel verkehrsgünstige Lagen; • Übernahme von bestimmten, begrenzten Entwicklungsaufgaben von (über)regionaler Bedeutung; • Wegen der schlechteren Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln weisen sie geringere Entwicklungsvoraussetzungen auf. 	11
Wohnge- meinden	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden im ländlichen Siedlungsgebiet; • Agglomerationsnahe Gemeinden mit hoher Wohngunst; • In der Regel fehlt es an ausreichenden Einrichtungen für kulturelle und sportliche Aktivitäten und an einer genügenden Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen. 	30
Stützpunkt- gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden, welche die Grundversorgung der umliegenden Gemeinden ergänzen; • Verfügen über kleinere, regional wichtige Versorgungs- und Arbeitsplatzstrukturen, wie zum Beispiel Einrichtungen für den täglichen Bedarf und für das Bildungs- und Gesundheitswesen oder Gewerbebetriebe. 	8
Landgemeinden	<ul style="list-style-type: none"> • Verfügen über eine Grundversorgung und eine geringe Anzahl lokaler Arbeitsplätze; • Geringere Ausstattung im Vergleich zu den Stützpunktgemeinden und schlechtere Verkehrserschliessung; • Voraussetzungen für die grössere Ansiedlung von Arbeitsplätzen des 2. und 3. Sektors sind nicht gegeben. 	49

Tab. 3: Einteilung der Gemeinden nach dem Richtplan des Amtes für Raumplanung

¹ Grundzüge der anzustrebenden räumlichen Ordnung über Siedlungsräume (Strukturkonzept), Oktober 1993, Amt für Raumplanung Kanton Solothurn

2.3 Definitionen wichtige Kennzahlen

Kennzahlen sind verdichtete Informationen über die finanzielle Lage der Gemeinde. Sie dienen

- der Beurteilung der finanziellen Lage und Entwicklung einer Gemeinde
- dem Vergleich mit dem Gemeindemittel oder mit anderen Gemeinden
- der Gewinnung wichtiger Informationen für die Finanzpolitik
- der Festlegung finanzpolitischer Zielsetzungen
- der Prüfung allfälliger Korrekturmassnahmen

Kennzahl	Definition	Aussage oder Kommentar
Selbstfinanzierungsgrad	Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss, plus Abschreibungen plus Bildung (minus Auflösung) von Vorfinanzierungen, plus Einlagen (minus Entnahmen) in Spezialfinanzierungen, in Prozenten der Nettoinvestitionen.	Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent führt zu einer Neuverschuldung. Im Mehrjahresdurchschnitt sollte der Selbstfinanzierungsgrad bei 100 Prozent liegen.
Gesamtabschreibungssatz	Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen in % des bilanzierten Verwaltungsvermögens.	Ein Abschreibungssatz über den vom Gemeindegesetz vorgeschriebenen (degressiven) Satz von 8% erhöht die Selbstfinanzierung.
Zinsbelastungsanteil	Nettozinsen in Prozenten des Finanzerfolgs (wenn positiv: Zinsbelastung; wenn negativ: Zinsgutschrift).	Je grösser der Zinsbelastungsanteil, desto grösser ist die Verschuldung. Dementsprechend ist auch der finanzielle Handlungsspielraum eingeschränkter. Je grösser die Zinsgutschrift ist, desto grösser ist das Finanzvermögen.

Kennzahl	Definition	Aussage oder Kommentar
Kapital-dienstanteil	Nettozinsen und ordentliche Abschreibungen in Prozenten des Finanzertrages.	Je höher der Kapitaldienstanteil, desto höher die Verschuldung bzw. der Abschreibungsbedarf und desto eingeschränkter ist der finanzielle Handlungsspielraum.
Nettoschuld/ Nettovermögen je Einwohner/in	Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen (wenn positiv: Nettoschuld; resp. wenn negativ: Nettovermögen).	Die Nettoschuld resp. das Nettovermögen je Einwohner/in ist die klassische Grösse zur Beurteilung der Verschuldung bzw. der Vermögen im Quervergleich.
Verschuldungsfaktor	Total der Nettoschulden dividiert durch die Selbstfinanzierung.	Der Verschuldungsfaktor besagt, innert wievielen Jahren die Nettoschuld mit der gegenwärtigen Selbstfinanzierung abgetragen werden kann.
(gewogener) Steuerfuss	Gewogener Steuerfuss: Steuerbezug einer Einzelgemeinde multipliziert mit der Einwohnerzahl. Die Summe der so gewichteten Steuerbezüge wird mit dem Total der Bevölkerung dividiert. Steuerfuss: Bezugsverhältnis in % der ganzen (einfachen) Staatssteuer.	---
Mittleres Staatssteueraufkommen	Summe der bereinigten Staatssteueraufkommen der Gemeinden nach der Finanzausgleichsgesetzgebung dividiert durch Anzahl Einwohner des Kantons gemäss kantonaler Bevölkerungsstatistik.	Mittleres Staatssteueraufkommen pro Einwohner.
Steuerquote	Gemeindesteuer in Prozenten des steuerbaren Einkommens der natürlichen Personen und (ab Jahr 2000) zusätzlich des steuerbaren Gewinns der juristischen Personen.	Belastungsgrad des steuerbaren Einkommens der natürlichen und juristischen Personen durch die Gemeindesteuern inkl. der Grundstückgewinnsteuer.

Tab. 4: Die wichtigsten Kennzahlen¹ in Kürze

¹ Weitere Informationen sind publiziert in der Wegleitung "Finanzanalyse und Finanzcontrolling in den Einwohnergemeinden", Departement des Innern, Solothurn 1989

2.4 Kantonskarte mit Gemeindenamen

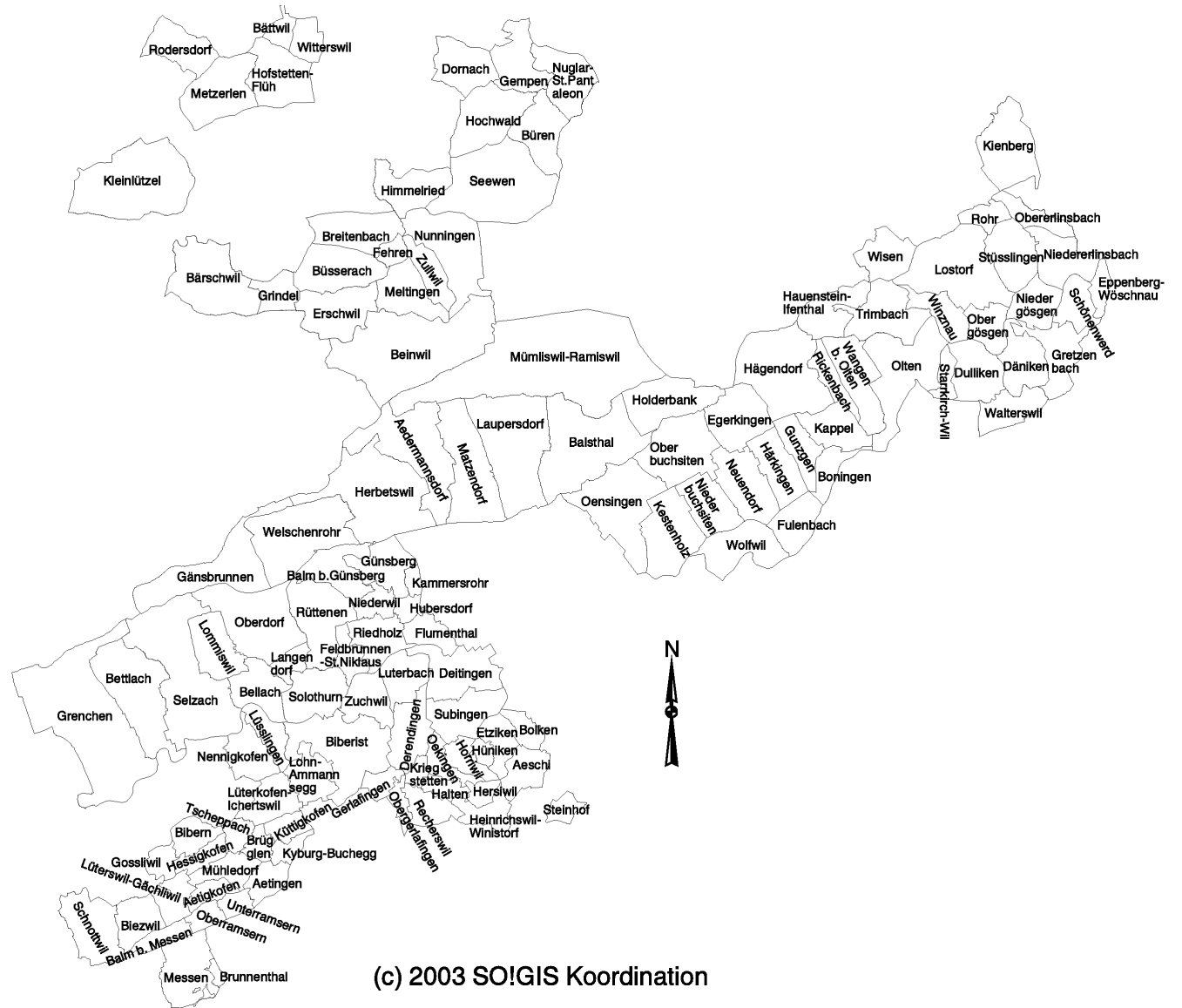


Abb. 3: Kantonskarte

3 Das Rechnungsjahr 2002 im Überblick

Das Ergebnis der Laufenden Rechnung des Jahres 2002 der Solothurner Einwohnergemeinde hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 209 Franken pro Einwohner verbessert. Allerdings wurden bereits seit dem Jahr 2000 Ertragsüberschüsse ausgewiesen. So waren es 39 Franken pro Einwohner im Jahr 2000 und 40 Franken pro Einwohner im Jahr 2001.

Rechnungspositionen¹	2001 Fr./ EW	2002 Fr./ EW
Laufende Rechnung		
- Aufwand	4'621	4'877
- Ertrag	4'661	5'086
- Ertragsüberschuss	40	209
- Aufwandüberschuss		
Investitionsrechnung		
- Ausgaben	625	588
- Einnahmen	216	242
- Nettoinvestition	409	346
Finanzierung		
Nettoinvestitionen	409	346
- Abschreibungen	396	478
- Abschreibungen auf FV-Liegenschaften	9	7
+ Aufwandüberschuss	18	9
- Ertragsüberschuss	58	218
+ Auflösung von Vorfinanzierungen	40	18
- Bildung von Vorfinanzierungen	29	70
+ Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	27	52
- Einlagen aus Spezialfinanzierungen	59	98
+ Entnahmen der Ersatzabgaben	4	1
- Einlagen der Ersatzabgaben	7	8
Finanzierungsüberschuss	60	453
Finanzierungsfehlbetrag		
Selbstfinanzierungsgrad	114.1%	230.9%
Gesamtabschreibungssatz ²	13.3%	15.8%

Tab. 5: Rechnungsergebnis im Kantonsmittel der Jahre 2001 und 2002

Mit 230,9% erreicht der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad wieder einen Wert über 100%. Er liegt deutlich höher als der Vorjahreswert (114,1%). Wurden im Jahre 1998 noch

¹ Rundungsdifferenzen möglich

² Gesamtabschreibungssatz brutto: Berechnungsformel nach Konti: $((331+332+334)/(114+116+117+331+332+334))*100$

Nettoinvestitionen von 452 Franken pro Einwohner/in vorgenommen, so waren es im Jahr 1999 nur noch 357 und im Jahr 2000 356 Franken pro Einwohner/in. Nach leicht höheren Nettoinvestitionen im Jahr 2001 mit 409 Franken pro Einwohner/in wurde im Jahr 2002 wiederum lediglich 346 Franken pro Einwohner/in investiert.

Mit 346 Franken pro Einwohner/in liegen die Nettoinvestitionen weiter auf tiefem Niveau. Der Gesamtabschreibungssatz ist mit 15,8% (2001: 13,3%) gegenüber dem Vorjahresniveau höher.

3.1 Laufende Rechnung

3.1.1 Funktionale Gliederung

Jahr	Aufwand				Ertrag				Saldo	
	2001		2002		2001		2002		2001	2002
Aufgabenbereich ¹ (Funktion)	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %	Fr./EW	Fr./EW
Allgemeine Verwaltung	601	12.9	631	12.4	287	6.2	298	5.9	314	333
Öffentliche Sicherheit	145	3.1	146	2.9	85	1.8	87	1.7	60	59
Bildung	1'577	33.8	1'621	31.9	585	12.6	599	11.8	992	1'022
Kultur und Freizeit	166	3.6	164	3.2	58	1.2	53	1.0	108	111
Gesundheit	55	1.2	58	1.1	15	0.3	15	0.3	40	43
Soziale Wohlfahrt	551	11.8	578	11.4	154	3.3	159	3.1	397	419
Verkehr	242	5.2	246	4.8	62	1.3	55	1.1	180	191
Umwelt und Raumpl.	427	9.2	476	9.4	379	8.1	430	8.5	48	46
Volkswirtschaft	186	4.0	201	4.0	203	4.4	218	4.3	-17	-17
Finanzen Steuern	711	15.3	965	19.0	2'833	60.8	3'172	62.4	-2'122	-2'207
Total	4'661	100.0	5'086	100.0	4'661	100.0	5'086	100.0	0	0

Tab. 6: Die Kontengruppen der Laufenden Rechnung sind nach Aufwand, nach Ertrag und saldiert für die Jahre 2001 und 2000 dargestellt.

Im Bildungswesen weisen die Gemeinden mit einem Nettoaufwand je Einwohner/in von 1'022 Franken (2001: 992 Fr./EW) erstmals einen Betrag über tausend Franken aus. Mit grossem Abstand folgen die Nettoaufwendungen für die soziale Wohlfahrt mit 419 Fr./EW (2001: 397 Fr./EW), die allgemeine Verwaltung mit 333 Fr./EW (2001: 314 Fr./EW) und dem Verkehr mit 191 Fr./EW (2001: 180 Fr./EW).

Die Gemeinden werden vorwiegend durch den Bereich Finanzen und Steuern alimentiert. Unter diesen Bereich werden die Steuern und die Beiträge des Finanzausgleichs erfasst. 62,4 % (2001: 60,8%) des Gemeindeertrages wird durch Steuern und Beiträge des Finanzausgleichs generiert. Die Aufwandseite des Bereiches Finanzen und Steuern enthält im wesentlichen die Abschreibungen, den Kapitaldienst, die Abgaben an den Finanzausgleich, die Bildung von

¹ Rundungsdifferenzen möglich

Vorfinanzierungen und die Abschlussbuchungen der Laufenden Rechnung und der Spezialfinanzierungen.

Die Zusammenstellung zeigt, dass der Aufwand pro Kopf im Vergleich zum Vorjahr in jedem Bereich zunahm. Die grösste Aufwandsteigerung mit 254 Franken pro Einwohner/in wurde im Bereich Finanzen und Steuern verzeichnet, wobei hier wegen des Saldoprinzips auch der Ertragsüberschuss dazugezählt wird. Auf der Ertragsseite wurde der grösste Zuwachs mit plus 339 Fr./EW ebenfalls im Bereich Finanzen und Steuern erzielt. Die stärkste Ertragsabnahme verzeichnete mit 7 Fr./EW der Sektor Verkehr.

3.1.2 Artengliederung

3.1.2.1 Aufwand

Der Anteil des Personalaufwandes fällt in der Artengliederung der "Durchschnittsgemeinde" mit 30,8% (2001: 32,6%) zwar etwas tiefer aus als im Vorjahr, stellt weiter die weitaus gewichtigste Aufwandart dar.

Jahr	2001		2002	
	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %
Aufwandart ¹				
Personalaufwand	1'522	32.6	1'569	30.8
Sachaufwand	757	16.2	751	14.8
Passivzinsen	201	4.3	187	3.7
Abschreibungen	448	9.6	530	10.4
Entschädigungen an Gemeinwesen	497	10.7	535	10.5
Beiträge	782	16.8	806	15.8
Einlagen in Spezialfinanzierungen	152	3.3	394	7.7
Interne Verrechnungen	303	6.5	314	6.2
Total	4'661	100.0	5'086	100.0

Tab. 7: Aufwendungen der Laufenden Rechnung nach der Artengliederung der Jahre 2001 und 2002

Dabei schlagen vor allem die Besoldungskosten der Lehrkräfte mit 14,3% (2001: 15,3%) sowie die Kosten der Besoldungen des Verwaltungs- und Betriebspersonals mit 9,7% (2001: 10,4%) zu Buche. Der Sachaufwand, welcher insgesamt 14,8% (2001: 16,2%) Prozentanteile beansprucht, hat sich gesenkt und setzt sich mehrheitlich aus Kosten für Wasser, Energie und Heizmaterialien (3,7%), Dienstleistungen und Honorare (3,7%) sowie Aufwendungen für den baulichen Unterhalt der Liegenschaften (3,1%) zusammen.

¹ Rundungsdifferenzen möglich

Für die Abschreibungen wurden 10,4% (2001: 9,6%) des Aufwandes eingesetzt. Dabei machen die Anteile für die ordentlichen bzw. zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen 4,7% (2001: 5,3%) bzw. 3,7% (2001: 2,4%) aus.

Das Konto Beiträge, welches Zuwendungen an den Kanton, die Gemeinden und die Zweckverbände sowie an private Institutionen erfasst, ist mit einem Anteil von 15,8% des Gesamtaufwandes gegenüber dem Vorjahr (16,8%) gesunken. Der Posten Beiträge wird klar dominiert von Beiträgen der Gemeinden an den Kanton (2002: 5,8% 2001: 6,4%) und von Beiträgen an private Haushalte (2002: 5,7% , 2001: 5,8%).

Die Einlagen in Spezialfinanzierungen sind 2002 stark gestiegen und betragen 394 Franken pro Einwohner/in (2001: 152 Fr./EW).

3.1.2.2 Ertrag

Der Ertragsanteil des Kontos Steuern von 54,9% (2001: 54,8%) resultiert vor allem aus dem Anteil der Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen von 46,6% (2001: 45,1%) und aus dem Anteil der Ertrags- und Kapitalsteuern der juristischen Personen von 7,8% (2001: 8.6%).

Jahr	2001		2002	
	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %
Ertragsarten ¹				
Steuern	2'554	54.8	2'792	54.9
Konzessionen	38	0.8	40	0.8
Vermögenserträge	181	3.9	352	6.9
Entgelte	793	17.0	791	15.6
Rückerstattungen von Gemeinwesen	93	2.0	95	1.9
Beiträge	615	13.2	625	12.3
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	90	1.9	80	1.6
Interne Verrechnungen	300	6.4	311	6.1
Total	4'661	100.0	5'086	100.0

Tab. 8: Erträge der Laufenden Rechnung nach der Artengliederung der Jahre 2001 und 2002

Die Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen stiegen im Jahr 2002 nominal um 265 Fr./EW (2002: 2369 Fr./EW, 2001: 2'104 Fr./EW). Die Grundstückgewinnsteuern erreichen im Jahr 2002 einen Anteil von 0,4% (2001: 0,5%).

Neben den Steuern stellen die Entgelte mit 15,6% (2001: 17,0%) und die Beiträge von Bund, Kanton und anderen Gemeinwesen mit 12,3% (2001: 13,2%) weitere wichtige Ertragskomponenten dar. Im Konto Entgelte stehen die Benützungsgebühren und Erträge aus Dienstlei-

¹ Rundungsdifferenzen möglich

stungen mit 9,4% (2001: 10,4%) und die Verkäufe mit 1,7% (2001: 1,9%) bzw. die Rückerstattungen mit 2,7% (2001: 2,8%) Ertragsanteil im Vordergrund. Im Konto Beiträge dominieren die Zahlungen des Kantons, welche insgesamt 10,4% (2001: 11,1%) der Erträge der Laufenden Rechnung ausmachen.

3.1.2.3 Gliederung des Aufwandes und des Ertrages der Gemeinden - Graphische Darstellung

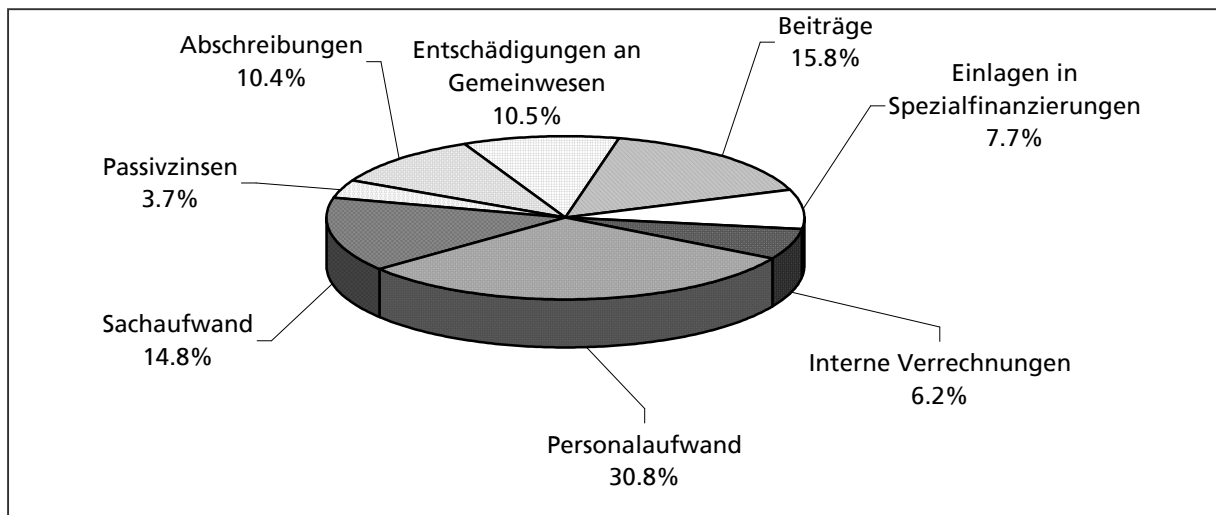


Abb. 4: Zusammensetzung des Gesamtaufwandes

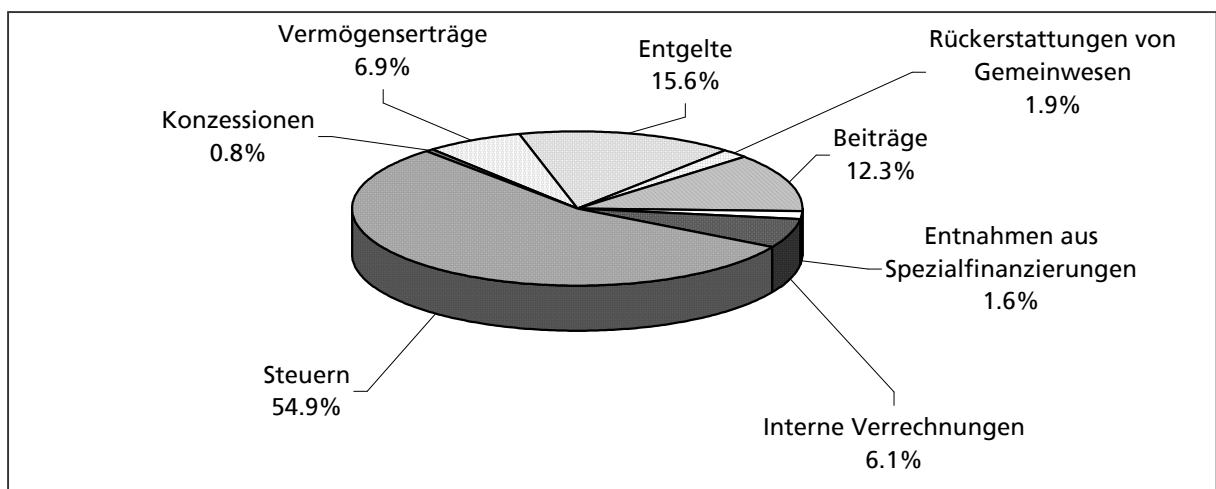


Abb. 5: Zusammensetzung des Gesamtertrages

3.2 Investitionsrechnung

3.2.1 Funktionale Gliederung

Jahr	Ausgaben				Einnahmen				Saldo	
	2001		2002		2001		2002		2001	2002
	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %	Fr./EW	Fr./EW
Aufgabenbereich ¹ (Funktion)										
Allgemeine Verwaltung	53	8.7	39	6.6	2	0.3	1	0.2	51	38
Öffentliche Sicherheit	28	4.6	24	4.1	4	0.7	6	1.0	24	18
Bildung	96	15.7	67	11.4	5	0.8	5	0.9	91	62
Kultur und Freizeit	44	7.2	33	5.6	14	2.3	10	1.7	30	23
Gesundheit	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0
Soziale Wohlfahrt	18	2.9	4	0.7	3	0.5	0	0.0	15	4
Verkehr	139	22.7	120	20.4	41	6.7	41	7.0	98	79
Umwelt und Raumpl.	157	25.7	203	34.5	101	16.5	129	21.9	56	74
Volkswirtschaft	27	4.4	23	3.9	7	1.1	5	0.9	20	18
Finanzen Steuern	50	8.2	75	12.8	435	71.1	391	66.5	-385	-316
Total	612	100.0	588	100.0	612	100.0	588	100.0	0	0

Tab. 9: Ausgaben, Einnahmen und Saldo der Investitionsrechnung nach der funktionalen Gliederung der Jahre 2001 und 2002

Die "Durchschnittsgemeinde" investierte netto im Jahr 2002 hauptsächlich in den Bereichen Verkehr sowie Umwelt und Raumordnung. Während die Ausgaben im Bereich Verkehr leicht abnahmen, stieg die Investitionstätigkeit im Bereich Umwelt und Raumplanung gegenüber dem Vorjahr um 46 Fr./EW (+29.3%). In diesem Bereich wird mit 34,5% auch deutlich am meisten investiert.

¹ Rundungsdifferenzen möglich

Funktionale Gliederung der Investitionsrechnung:

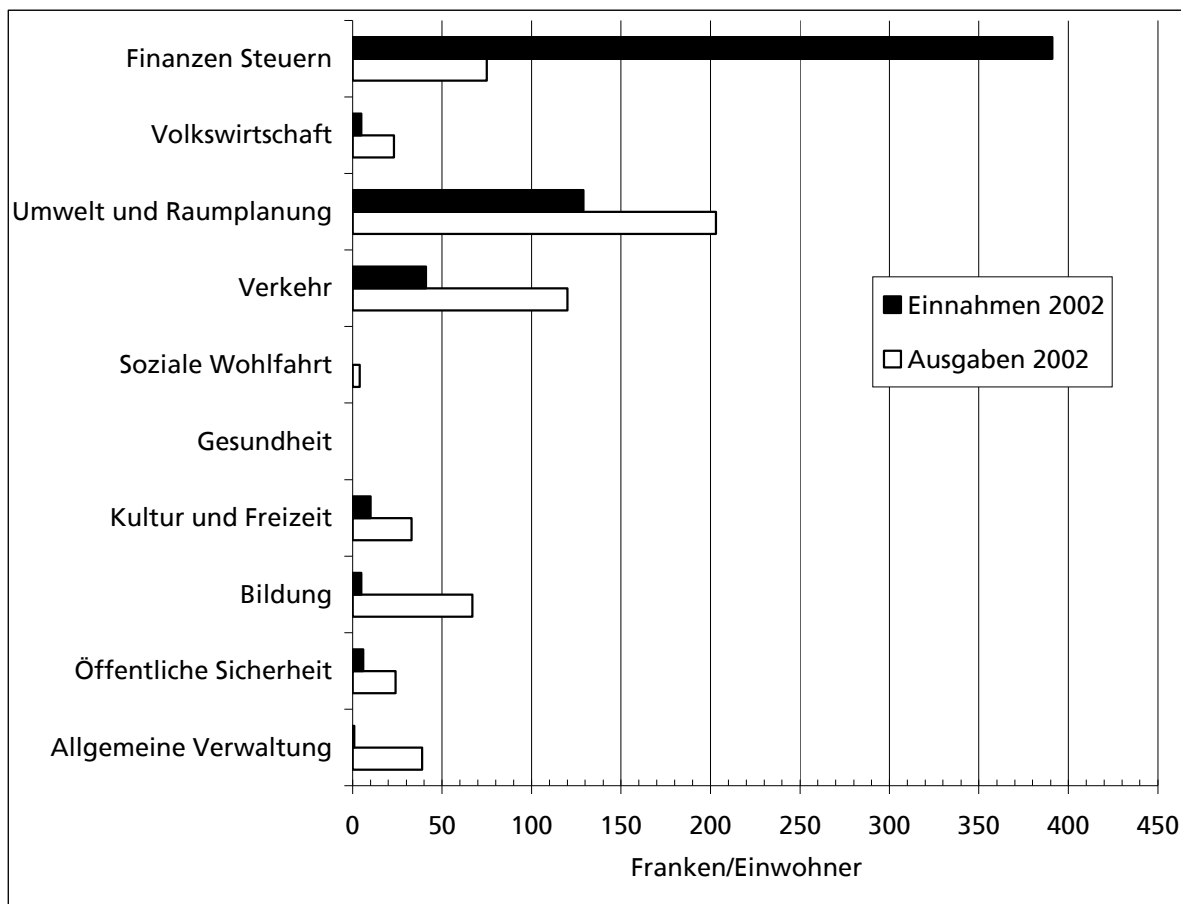


Abb. 6: Darstellung der Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung nach der funktionalen Gliederung für das Rechnungsjahr 2002.

3.2.2 Artengliederung

Die Ausgaben der Investitionsrechnung konzentrieren sich in erster Linie auf die Beschaffung von Sachgütern 76,0% (2001 79,6%). In dieser Kategorie beanspruchten die Tiefbauten mit 46,5% (2001: 42,3%) und die Hochbauten mit 20,9% (2001: 29,0%) die grössten Anteile. Auf die Gewährung von Investitionsbeiträgen fielen 7,3% (2001: 9,9%) des Aufwandes der Investitionsrechnung.

Die Einnahmen der Investitionsrechnung stammen mit 11,8% (2001: 9,6%) im wesentlichen aus Beiträgen anderer Gemeinwesen. Dabei leistet der Kanton mit 7,8% (2001: 5,7%) den grössten Beitrag, gefolgt von den übrigen Beiträgen mit 2,5% (2001: 1,0%). Die Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte tragen mit 22,2% (2001: 19,1%) den grössten Anteil zur Finanzierung der Investitionsrechnung bei. Zu den Nutzungsabgaben gehören insbesondere die Anschlussgebühren und die Erschliessungsbeiträge, welche 12,4% (2001: 10,3%) bzw. 9,1%

(2001: 8,0%) der Einnahmen der Investitionsrechnung ausmachen. Im Bereich Finanzen sind die Abschlussbuchungen erfasst, welche zum Ausgleich der Investitionsrechnung erforderlich sind (Nettoinvestition oder Nettoinvestitionsabnahme).

3.3 Bestandesrechnung

Bilanzpositionen ¹	2001		2002	
	Fr./EW	in %	Fr./EW	in %
10 Finanzvermögen	2'921	50.8	3'346	55.4
100 Flüssige Mittel	393	6.8	590	9.8
101 Guthaben	1293	22.5	1310	21.7
102 Anlagen	971	16.9	1029	17.0
103 Transitorische Aktiven	264	4.6	417	6.9
11 Verwaltungsvermögen	2'611	45.4	2'539	42.1
114 Sachgüter	2'329	40.5	2'249	37.2
115 Darlehen und Beteiligungen	155	2.7	169	2.8
116 Investitionsbeiträge	98	1.7	93	1.5
117 Übrige aktivierte Ausgaben	29	0.5	28	0.5
12 Vorschüsse Spezialfinanzierungen	163	2.8	128	2.1
13 Bilanzfehlbetrag	58	1.0	25	0.4
1 Total Aktiven	5'753	100.0	6'038	100.0
20 Fremdkapital	4'868	84.6	4'857	80.4
200 Laufende Verpflichtungen	344	6.0	399	6.6
201 Kurzfristige Schulden	123	2.1	110	1.8
202 Langfristige Schulden	3'942	68.5	3'856	63.9
203 Verpflichtungen für Sonderrechnungen	231	4.0	230	3.8
204 Rückstellungen	27	0.5	34	0.6
205 Transitorische Passiven	200	3.5	228	3.8
21 Kapital Spezialfinanzierungen	555	9.6	642	10.6
22 Eigenkapital	330	5.7	539	8.9
2 Total Passiven	5'753	100.0	6'038	100.0

Tab. 10: Bestandesrechnung der Jahre 2001 und 2002

In der Bestandesrechnung der Abschlüsse von 2002 wird für die "Durchschnittsgemeinde" ein Finanzvermögensanteil von 55,4% (2001: 50,8%) ausgewiesen. Davon entfallen auf Guthaben 21,7% (2001: 22,5%), auf Anlagen 17,0% (2001: 16,9%), auf flüssige Mittel 9,8% (2001: 6,8%) und auf transitorische Aktiven 6,9% (2001: 4,6%).

¹ Rundungsdifferenzen möglich

Nebst kleineren Prozentanteilen an Darlehen und Beteiligungen in der Höhe von 2,8% (2001: 2,7%) sowie aktivierten Investitionsbeiträgen von 1,5% (2001: 1,7%) liegt das Schwergewicht des Verwaltungsvermögens mit 37,2% (2001: 40,5%) bei den aktivierten Sachgütern.

Der Fremdkapitalanteil auf der Passivseite der Bestandesrechnung beträgt insgesamt 80,4% (2001: 84,6%). Dabei fallen die langfristigen Schulden mit einem Anteil von 63,9% (2001: 68,5%) am stärksten ins Gewicht. Bereits eine klar untergeordnete Rolle spielen die laufenden Verpflichtungen mit einem Anteil von 6,6% (2001: 6,0%), die kurzfristigen Schulden mit 1,8% (2001: 2,1%) sowie die transitorischen Passiven mit einem Anteil von 3,8% (2001: 3,5%).

Die Spezialfinanzierungen sowie das Eigenkapital mit Anteilen von 10,6% (2001: 9,6%) bzw. 8,9% (2001: 5,7%) stellen die gemeindeeigenen Mittel dar.

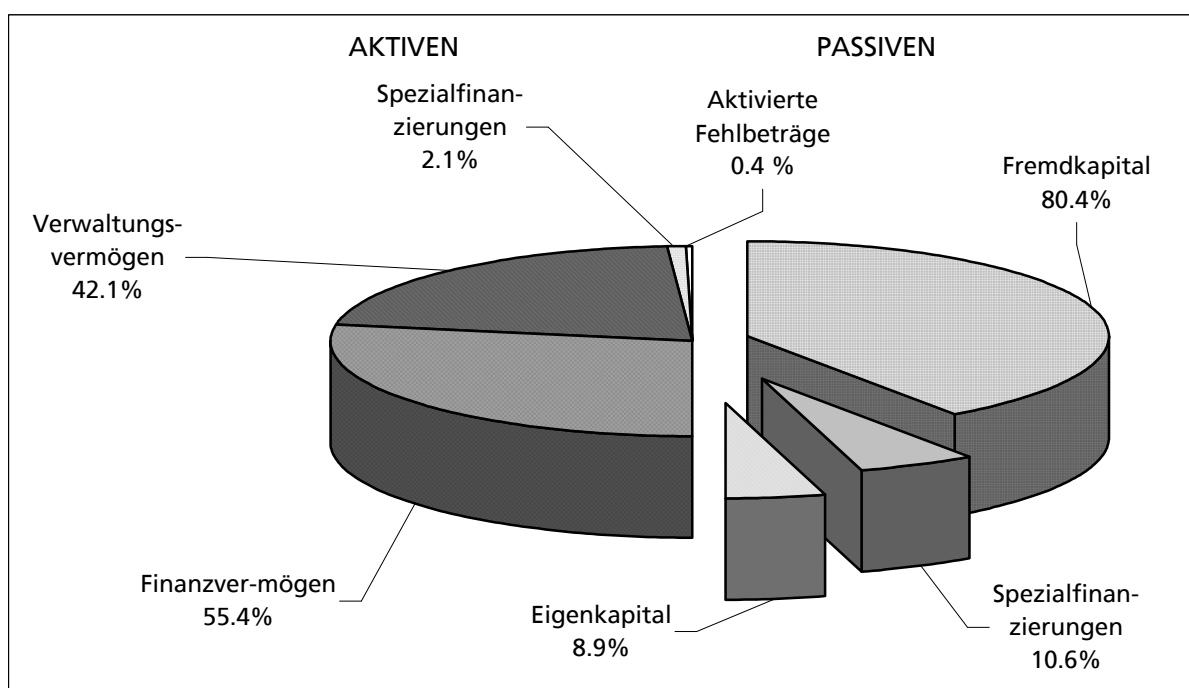


Abb. 7: Graphische Darstellung der Gliederung der Aktiven und Passiven des Rechnungsjahres 2002

4 Entwicklung wichtige Finanzkennzahlen

4.1 Selbstfinanzierungsgrad

Das Verhältnis der selbsterarbeiteten Mittel (Cash-flow) zu den getätigten Investitionen (Selbstfinanzierungsgrad) verläuft seit 1993 tendenziell nach oben. Nach zu tiefen mittleren Selbstfinanzierungsgraden in den Jahren 1993-1995 folgten vier Jahre mit einem Selbstfinanzierungsgrad um oder leicht unter 100 Prozent. Im Jahre 2000 hob er sich mit 148,8 Prozent ein erstes Mal deutlich von den Vorjahren ab. Durch leicht höhere Nettoinvestitionen im Jahre 2001 sank der Selbstfinanzierungsgrad erneut. Mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 230,9 Prozent im Jahre 2002 wurde der absolut höchste Wert seit 1985 erzielt. Dieser Spitzenwert wurde dank kräftig erhöhter Selbstfinanzierung (+73,6%) und tieferen Nettoinvestitionen von 346 Fr./EW (2001: 409 Fr./EW) erreicht.

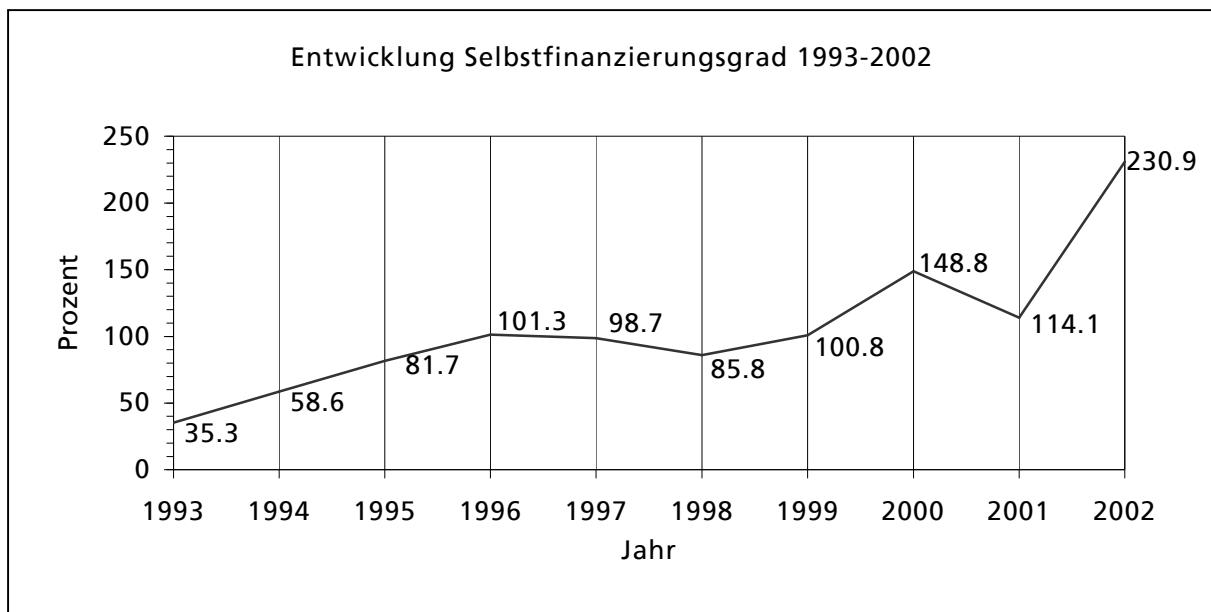


Abb. 8: Entwicklung des Selbstfinanzierungsgrades von 1993 bis 2002

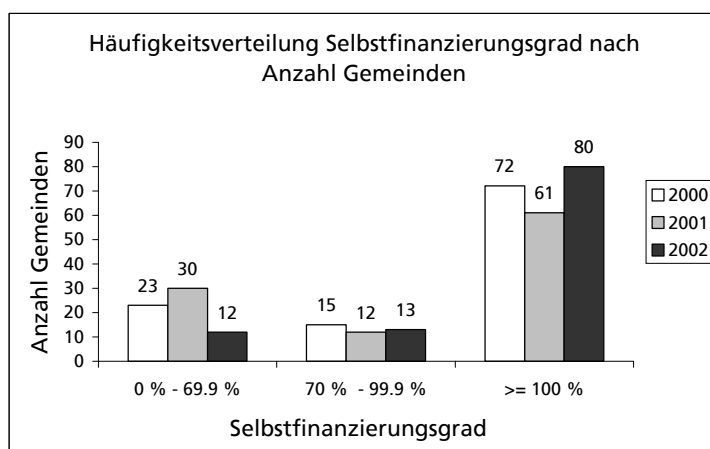


Abb. 9: Häufigkeitsverteilung Selbstfinanzierungsgrad nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2002

Im Jahre 2001 mussten 12 Gemeinden (2001: 30) ihre Nettoinvestitionen zu einem erheblichen Teil fremdfinanzieren. 13 Gemeinden (2001: 12) erzielten

eine Selbstfinanzierung der Nettoinvestitionen zwischen 70% bis 99,9%. Einen Selbstfinanzierungsgrad von mehr als 100% erzielten 80 Gemeinden (2001: 61). Rund zwei Drittel der Gemeinden konnten somit ihre Schulden im Rechnungsjahr 2002 abbauen.

Die Gemeinden mit den höchsten Selbstfinanzierungsgraden

Rang ¹	Gemeinde	Selbstfinanzierungsgrad In %	...bei Nettoinvestitionen/EW von Fr...
1 (96)	Hersiwil	29'150.6	3
2 (32)	Hofstetten-Flüh	12'256.4	6
3 (80)	Neuendorf	5'333.4	17
4 (25)	Oensingen	2'937.2	275
5 (31)	Balm bei Günsberg	1'576.6	51
6 (79)	Oberdorf	1'413.9	26
7 (110)	Selzach	1'402.8	50
8 (85)	Grindel	1'189.5	27
9 (38)	Nuglar-St.Pantaleon	1'062.8	74
10 (103)	Bolken	933.4	60
...			

Tab. 11: Die Gemeinden mit den höchsten ausgewiesenen Selbstfinanzierungsgraden und den entsprechenden Nettoinvestitionen pro EinwohnerIn im Jahre 2002. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr.

Die Gemeinden mit den geringsten Selbstfinanzierungsgraden

Rang ¹	Gemeinde	Selbstfinanzierungsgrad In %	...bei Nettoinvestitionen/EW von Fr...
...			
117 (60)	Rodersdorf	64.5	570
118 (-)	Niederwil	61.6	674
119 (-)	Beinwil	52.9	390
120 (4)	Winznau	50.0	778
121 (15)	Büren	48.8	1'264
122 (67)	Wisen	47.7	518
123 (66)	Gretzenbach	47.4	603
124 (35)	Riedholz	40.3	638
125 (98)	Meltingen	30.8	1'094
126 (2)	Aetingen	24.6	582

Tab. 12: Die Gemeinden mit den tiefsten ausgewiesenen Selbstfinanzierungsgraden und den entsprechenden Nettoinvestitionen pro EinwohnerIn im Jahre 2002. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr; (-) bedeutet: nicht berechenbar.

¹ Rangierung aller 126 Gemeinden, obwohl der Selbstfinanzierungsgrad nicht für alle Gemeinden berechenbar ist.

Karte 1:

Selbstfinanzierungsgrad

4.2 Nettoschuld je Einwohner/in

Lag die Nettoverschuldung 1992 noch bei 1'664 Fr. pro Einwohner/in, so stieg sie in der Folge deutlich auf 2'081 Fr. pro Einwohner/in an. Seit 1993 pendelte die Nettoverschuldung stetig über der 2000-Franken-Marke. Ab dem Jahre 2000 entwickelte sie sich rückläufig auf unter 2'000 Fr. pro Einwohner/in. Nachdem sich in den Jahren 2000 und 2001 die Nettoschuld eher geringfügig verringerte, erreichte sich im Rechnungsjahr 2002 ein markanter „Sinkflug“. Die Nettoschuld nahm um 437 Franken pro Einwohner ab und steht nun bei 1'511 Fr./EW. Letztmals wurde im Jahr 1991 eine tiefere Nettoschuld ausgewiesen. Der Hauptgrund der Abnahme der Nettoschulden liegt bei der deutlich höheren Selbstfinanzierung mit 799 Franken pro Einwohner (2001: 467 Fr./EW).

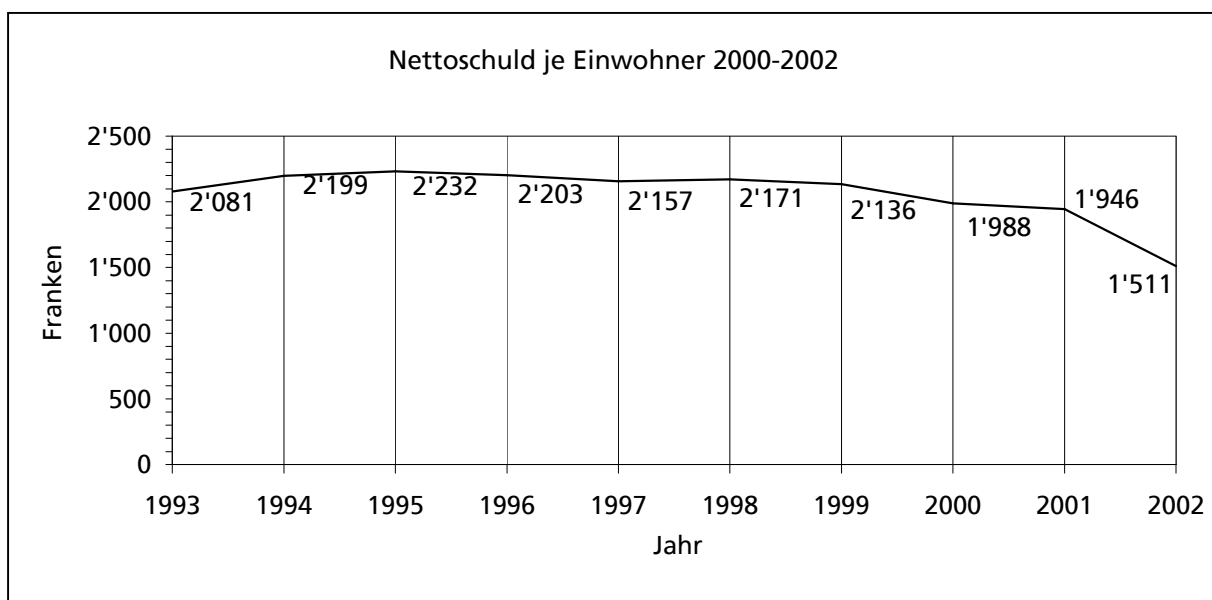


Abb. 10: Entwicklung der Nettoschuld je Einwohner von 1993 bis 2002

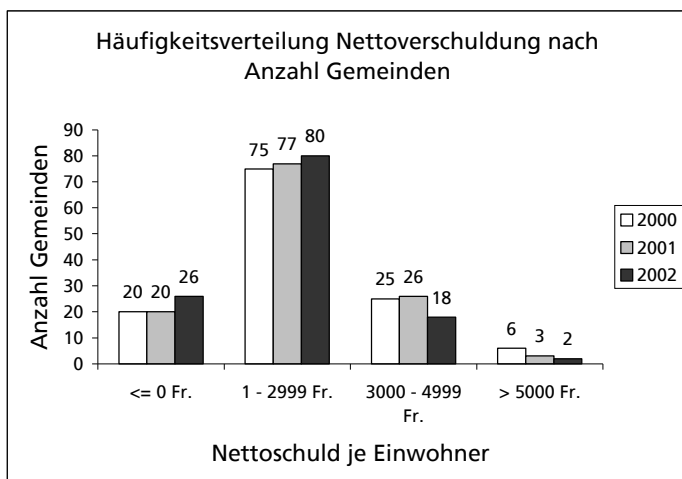


Abb. 11: Häufigkeitsverteilung der Nettoverschuldung nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2002

Im Jahr 2002 hat sich die Verschuldungssituation in den Gemeinden weiter verbessert. 2 Gemeinden (2001: 3) weisen eine Nettoverschuldung von mehr als 5'000 Franken/Einwohner/in aus. Bei 18 Gemeinden (2001: 26) bewegt sich die Verschuldung zwischen 3'000 und 5'000 Franken. Die meisten Gemeinden, nämlich 80 (2001: 77),

weisen eine Verschuldung bis 2'999 Franken aus. Im Jahre 2002 bilanzieren 26 Gemeinden (2001: 20) ein Nettovermögen.

Die Gemeinden mit dem höchsten Nettovermögen/der höchsten Nettoverschuldung

Rang	Gemeinde	Nettovermögen/EW	Rang	Gemeinde	Nettoschuld/EW
1 (1)	Kammersrohr	7'355	...		
2 (2)	Hüniken	7'038	117 (119)	Boningen	3'737
3 (83)	Oensingen	5'133	118 (101)	Büren	3'749
4 (4)	Bettlach	2'935	119 (118)	Wangen bei Olten	3'896
5 (6)	Dornach	2'463	120 (116)	Kleinlützel	4'263
6 (5)	Starrkirch-Wil	2'457	121 (121)	Aedermannsdorf	4'439
7 (72)	Niedererlinsbach	2'427	122 (123)	Erschwil	4'781
8 (3)	Aetingen	1'939	123 (122)	Metzerlen	4'830
9 (7)	Obergerlafingen	1'797	124 (124)	Fehren	4'912
10 (19)	Balm bei Messen	1'357	125 (125)	Herbetswil	6'916
...			126 (126)	Seewen	8'692

Tab. 13: Die Gemeinden mit dem höchsten Nettovermögen je Einwohner/in und die Gemeinden mit der höchsten Nettoschuld je Einwohner/in für das Rechnungsjahr 2002. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr.

Die Gemeinden mit der höchsten positiven, respektive höchsten negativen Veränderung

Rang	Gemeinde	positive Entwicklung Fr./EW	Rang	Gemeinde	negative Entwicklung Fr./EW
1 (12)	Oensingen	7509	...		
2 (24)	Niedererlinsbach	4575	117 (113)	Zuchwil	-193
3 (1)	Hüniken	2354	118 (73)	Rodersdorf	-203
4 (125)	Bibern	2294	119 (21)	Niederwil	-258
5 (117)	Seewen	1741	120 (89)	Gretzenbach	-292
6 (81)	Rohr	1607	121 (60)	Riedholz	-385
7 (34)	Deitingen	1591	122 (53)	Winznau	-390
8 (38)	Bättwil	1335	123 (80)	Aetingen	-474
9 (67)	Gosswil	1307	124 (23)	Büren	-552
10 (8)	Balm bei Messen	1282	125 (121)	Lüsslingen	-697
...			126 (112)	Meltingen	-895

Tab. 14: Höchste positive (Abnahme der Nettoschuld respektive höchste Zunahme des Nettovermögens) und negative Entwicklung (Zunahme der Nettoschuld oder Abnahme des Nettovermögens) bei der Nettoschuld/-vermögen gegenüber dem Rechnungsjahr 2001. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr.

Karte 2:

Nettoschuld je Einwohner/in

4.3 Zinsbelastung- und Kapitaldienstanteil

Der Zinsbelastungsanteil folgt sowohl der Zinsentwicklung wie auch dem Fremdkapitalbedarf der Gemeinden. Durch die starke Zunahme der Verschuldung hat sich der Zinsbelastungsanteil 1992 bis 1994 erhöht. Dank der schwächeren Zunahme der Nettoverschuldung und der gleichzeitig rückläufigen Zinssätze konnte 1995 der Zinsbelastungsanteil auf dem Niveau von 1994 gehalten werden (3,3%). Dieser Wert konnte 1996 aufgrund der tiefen Refinanzierungskosten auf 3,1%, 1997 auf 2,8% und 1998/1999 sogar auf 2,4% reduziert werden. In den Jahren 2000 und 2001 ist der Zinsbelastungsanteil wegen sinkender Fremdfinanzierungskosten stark gesunken und beträgt nur noch 1,5% respektive 1,9%. Durch den Einbezug der Buchgewinne auf Liegenschaften liegt die Kennzahl ab dem Jahr 2000 im Vergleich zu den Vorjahren um 0,5 Prozentpunkte höher.

Der Kapitaldienstanteil berücksichtigt zusätzlich zu den Nettozinsen die ordentlichen Abschreibungen. Seit 1992 stagniert diese Kennzahl infolge der sinkenden Zinssätze und der ab 1994 reduzierten Investitionstätigkeit. 1998 lag der Kapitalzinsanteil noch bei 8,8%, sank dann 1999 moderat auf 8,1% und verzeichnet nun im Jahr 2000 nur noch 7,2%. Im aktuellen Berichtsjahr ist der Kapitaldienstanteil wieder leicht auf 7,7% gestiegen. Auch bei dieser Kennzahl sind seit dem Jahre 2000 die Buchgewinne auf Liegenschaften mitberücksichtigt. Die Kennzahl ab dem Jahr 2000 liegt im Vergleich zu den Vorjahren um 0,5 Prozentpunkte höher.

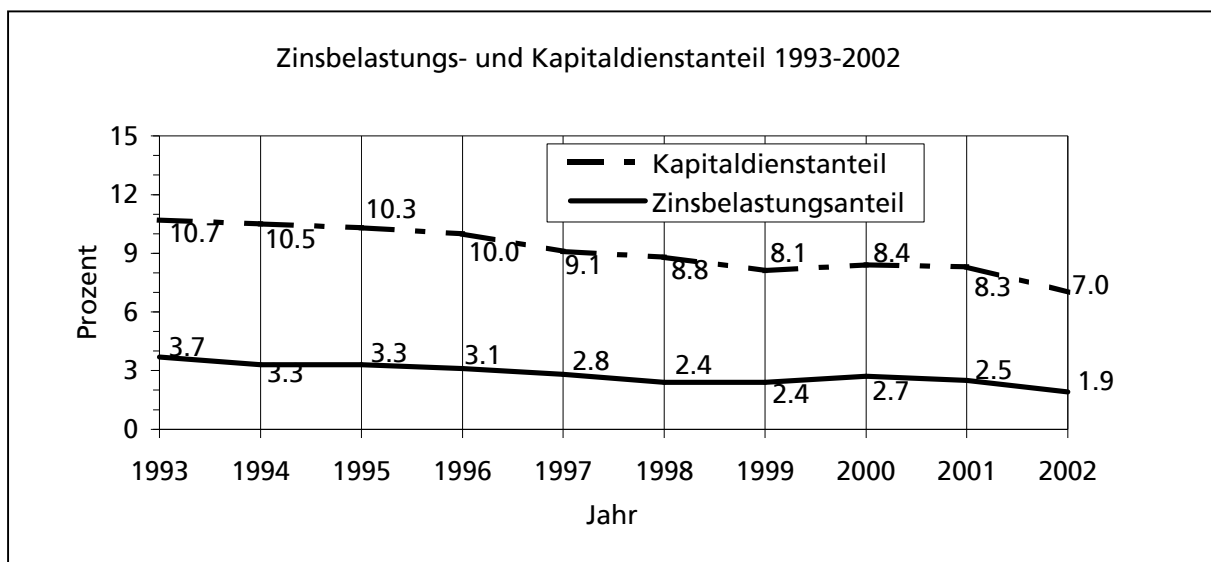


Abb. 12: Entwicklung des Zinsbelastungsanteils und des Kapitaldienstanteils von 1993 bis 2002

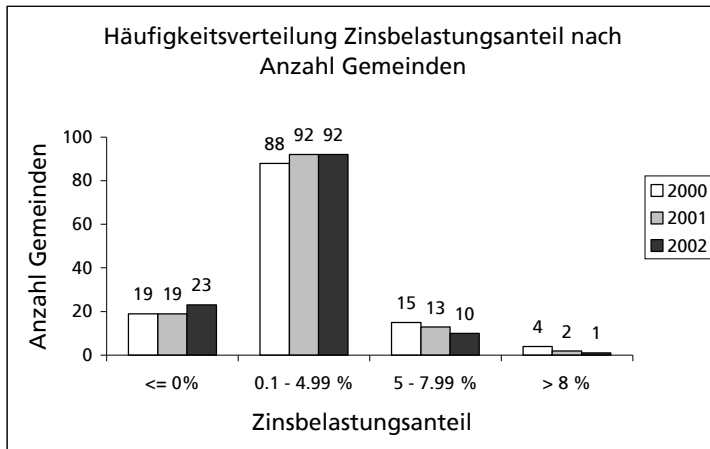


Abb. 13: Häufigkeitsverteilung des Zinsbelastungsanteils nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2002.

Beim Zinsbelastungsanteil weisen 23 Gemeinden (2001: 19) einen negativen Zinsbelastungsanteil auf. Ein negativer Wert resultiert, vereinfacht gesagt, wenn die Vermögenserträge in diesen

Gemeinden höher ausfallen als die Passivzinsen. Bei den anderen Klassen sind anzahlmässig Verschiebungen in Richtung geringerem Zinsbelastungsanteil zu beobachten.

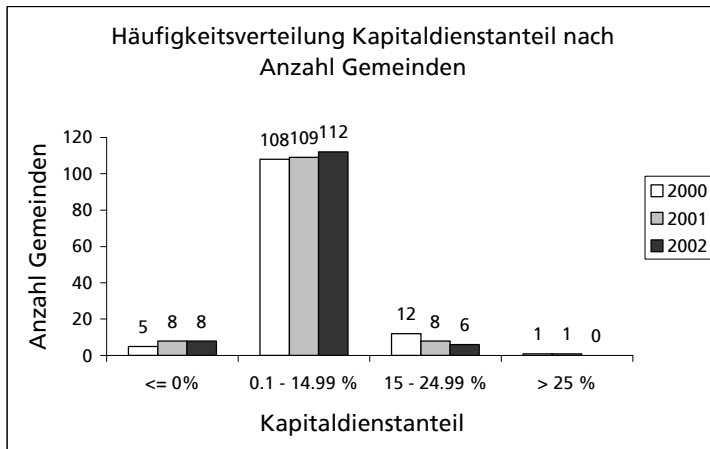


Abb. 14: Häufigkeitsverteilung des Kapitaldienstanteils nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2002.

Die Anzahl der Gemeinden mit einem negativen Kapitaldienstanteil hat sich im Jahre 2002 mit 8 Gemeinden gehalten. Ein negativer Wert resultiert vereinfacht gesagt, wenn die Vermögenserträge in

diesen Gemeinden höher ausfallen als die Passivzinsen und die Abschreibungen zusammen. Im Gegenzug hat sich die Kategorie 15,0% bis 24,99% auf sechs Gemeinden reduziert. 112 Gemeinden (Vorjahr: 109) verfügen über ein tragbaren Kapitaldienstanteil von 0,1% bis 14,99%. Im Jahr 2002 weist keine Gemeinde einen Kapitaldienstanteil von über 25% aus.

Die Gemeinden mit den tiefsten, respektive höchsten Zinsbelastungsanteilen

Rang	Gemeinde	Zinsbelastungs- anteil	Rang	Gemeinde	Zinsbelastungs- anteil
1 (2)	Kammersrohr	-8.2	...		
2 (3)	Aetingen	-6.9	116 (116)	Recherswil	5.0
3 (4)	Brügglen	-3.8	116 (100)	Nunningen	5.0
4 (7)	Balm bei Günsberg	-3.6	116 (111)	Stüsslingen	5.0
5 (5)	Hessigkofen	-3.3	119 (121)	Wangen bei Olten	5.1
6 (8)	Nennigkofen	-3.0	120 (118)	Günsberg	5.3
7 (6)	Balm bei Messen	-2.8	121 (120)	Walterswil	5.6
8 (13)	Oberramsern	-2.0	122 (104)	Erschwil	6.1
9 (1)	Hüniken	-1.2	123 (123)	Büren	6.6
10 (12)	Dornach	-0.9	124 (11)	Gänsbrunnen	7.0
...			125 (126)	Fehren	7.3
			126 (124)	Metzerlen	9.9

Tab. 15: Die Gemeinden mit den tiefsten Zinsbelastungsanteilen (negative Werte entsprechen einem Netto-Zinsertrag) und die Gemeinden mit den höchsten Zinsbelastungsanteilen für das Rechnungsjahr 2002. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr.

Die Gemeinden mit den grössten positiven, respektive negativen Veränderungen

Rang	Gemeinde	positive Ent- wicklung Zins- Belastungs- anteil	Rang	Gemeinde	negative Entwicklung Zinsbelastungs- anteil
1 (13)	Seewen	4.3	...		
2 (30)	Holderbank	3.6	116 (52)	Lostorf	-0.9
3 (37)	Herbetswil	3.1	116 (98)	Welschenrohr	-0.9
4 (123)	Däniken	2.6	118 (15)	Gunzgen	-1.2
5 (70)	Gossliwil	2.5	119 (16)	Schönenwerd	-1.3
6 (17)	Fehren	2.4	120 (57)	Kienberg	-1.4
7 (48)	Bättwil	2.3	121 (3)	Kammersrohr	-1.8
8 (49)	Niedererlinsbach	2.2	122 (96)	Erschwil	-1.9
9 (71)	Solothurn	2.0	123 (45)	Aetigkofen	-2.3
9 (80)	Breitenbach	2.0	124 (24)	Metzerlen	-2.9
...			125 (25)	Gänsbrunnen	-8.4
			126 (1)	Hüniken	-10.2

Tab. 16: Die Gemeinden mit den grössten positiven Veränderungen (=Abnahme in Prozentpunkten) des Zinsbelastungsanteils und die Gemeinden mit den grössten negativen Entwicklungen (=Zunahme in Prozentpunkten) des Zinsbelastungsanteils für das Rechnungsjahr 2002. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr.

Die Gemeinden mit den tiefsten, respektive höchsten Kapitaldienstanteilen

Rang	Gemeinde	Kapitaldienst- anteil	Rang	Gemeinde	Kapitaldienst- anteil
1 (2)	Kammersrohr	-7.6	...		
2 (17)	Balm bei Günsberg	-2.4	116 (109)	Walterswil	13.3
3 (4)	Brügglen	-1.4	116 (107)	Nunningen	13.3
4 (1)	Hüniken	-1.1	118 (106)	Stüsslingen	13.9
5 (6)	Balm bei Messen	-0.9	119 (121)	Wangen bei Olten	14.2
6 (9)	Oberramsern	-0.8	120 (123)	Herbetswil	14.9
7 (7)	Brunnenthal	0.0	121 (119)	Kleinklützel	15.4
8 (11)	Dornach	0.0	122 (114)	Büren	15.8
9 (3)	Aetingen	0.2	123 (122)	Erschwil	17.1
9 (14)	Hersiwil	0.2	124 (125)	Fehren	18.6
...			125 (124)	Metzerlen	19.5
			126 (126)	Seewen	20.3

Tab. 17: Die Gemeinden mit den tiefsten Kapitaldienstanteilen und die Gemeinden mit den höchsten Kapitaldienstanteilen für das Rechnungsjahr 2002. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr.

Die Gemeinden mit den grössten positiven, respektive negativen Veränderungen

Rang	Gemeinde	positive Entwicklung Kapitaldienst- anteil	Rang	Gemeinde	negative Entwicklung Kapitaldienst- anteil
1 (106)	Hofstetten-Flüh	8.0	...		
2 (19)	Seewen	6.7	116 (112)	Meltingen	-1.7
3 (125)	Niederwil	6.4	116 (36)	Rohr	-1.7
4 (102)	Grindel	4.7	118 (18)	Büren	-1.8
5 (29)	Fehren	4.7	119 (3)	Oekingen	-2.1
6 (4)	Holderbank	4.6	120 (2)	Winznau	-2.9
7 (33)	Oensingen	4.6	121 (124)	Bolken	-3.0
8 (100)	Balm bei Günsberg	4.4	122 (12)	Aetingen	-3.1
9 (27)	Niedererlinsbach	4.4	123 (42)	Aetigkofen	-3.1
10 (35)	Bättwil	4.2	124 (87)	Hessigkofen	-3.3
11 (122)	Oberdorf	4.2	125 (111)	Gänsbrunnen	-4.8
...			126 (1)	Hüniken	-8.3

Tab. 18: Die Gemeinden mit den grössten positiven Entwicklungen (=Abnahme in Prozentpunkten) des Kapitaldienstanteils und die Gemeinden mit den grössten negativen Entwicklungen (=Zunahme in Prozentpunkten) des Kapitaldienstanteils für das Rechnungsjahr 2002. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr.

4.4 Verschuldungsfaktor

Innert wieviel Jahren kann die Nettoschuld mit der Selbstfinanzierung abgetragen werden? In den Jahren 2000 und 2001 lag der Verschuldungsfaktor bei 3,8 Jahren respektive 4,2 Jahren. Der anschliessende Rückgang des Verschuldungsfaktors auf 1,9 Jahre ist auf einen starken Anstieg der Selbstfinanzierung zurückzuführen.

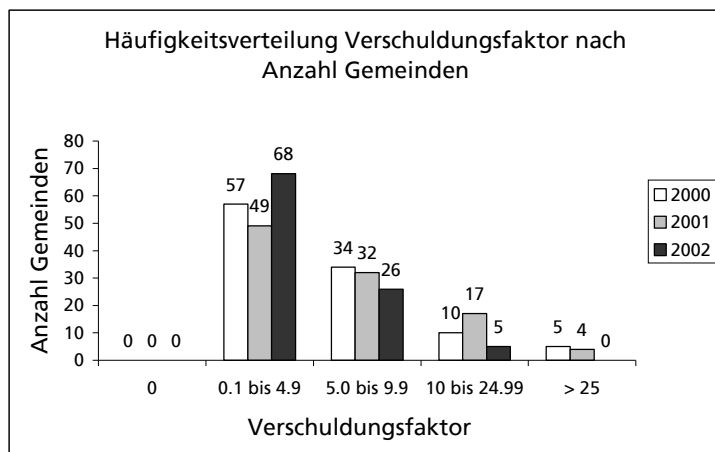


Abb. 15: Häufigkeitsverteilung des Verschuldungsfaktors nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2002.

68 Gemeinden (Vorjahr: 49) wiesen im Jahr 2002 ein Verschuldungsfaktor unter 5 Jahren aus, 26 (Vorjahr: 32) Gemeinden bis 10 Jahre und nur noch 5 (Vorjahr: 21) Gemeinden einen ab 10 Jahre und

mehr.

Die Gemeinden mit den geringsten, respektive höchsten Verschuldungsfaktoren

Rang ¹	Gemeinde	Verschuldungsfaktor	Rang	Gemeinde	Verschuldungsfaktor
1 (-)	Lohn-Ammannsegg	0.02	...		
2 (68)	Gosliwil	0.06	117 (112)	Fehren	7.99
3 (7)	Däniken	0.56	118 (74)	Balsthal	8.17
4 (10)	Kriegstetten	0.65	119 (110)	Herbetswil	9.20
5 (8)	Brunnenthal	0.67	120 (121)	Stüsslingen	9.22
5 (17)	Horriwil	0.67	121 (51)	Wisen	9.61
7 (11)	Feldbrunnen-St.Niklaus	0.76	122 (80)	Meltingen	10.22
8 (-)	Winznau	0.77	123 (117)	Holderbank	10.54
9 (12)	Oekingen	0.81	124 (73)	Hauenstein-Ifenthal	11.79
10 (38)	Deitingen	1.03	125 (-)	Kienberg	12.51
...			126 (119)	Erschwil	17.34

Tab. 19: Die Gemeinden mit den tiefsten Verschuldungsfaktoren und die Gemeinden mit dem höchsten Verschuldungsfaktor für das Rechnungsjahr 2002. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr; (-) bedeutet nicht berechenbar.

¹ Rangierung aller 126 Gemeinden, obwohl der Verschuldungsfaktor nicht für alle Gemeinden berechenbar ist.

4.5 Steuerfuss

Der mit der Bevölkerungszahlen gewichtete Steuerfuss stieg in den Jahren 1994 bis 1996 auf 127,7 bei den juristischen Personen, auf 125,8 bei den natürlichen Personen. Anschliessend sanken die durchschnittlichen Steuerbezüge der natürlichen wie auch der juristischen Personen stetig bis auf 123,6. In den letzten zwei Jahren war ein stärkerer Abwärtstrend festzustellen. Auffallend ist die Annäherung des gewogenen juristischen Steuerfuss an denjenigen der natürlichen Personen. War die Differenz 1996 noch 1,9 Prozentpunkte, so bewegen sich nun die Steuerfüsse der natürlichen und juristischen Personen durchschnittlich auf dem gleichen Niveau.

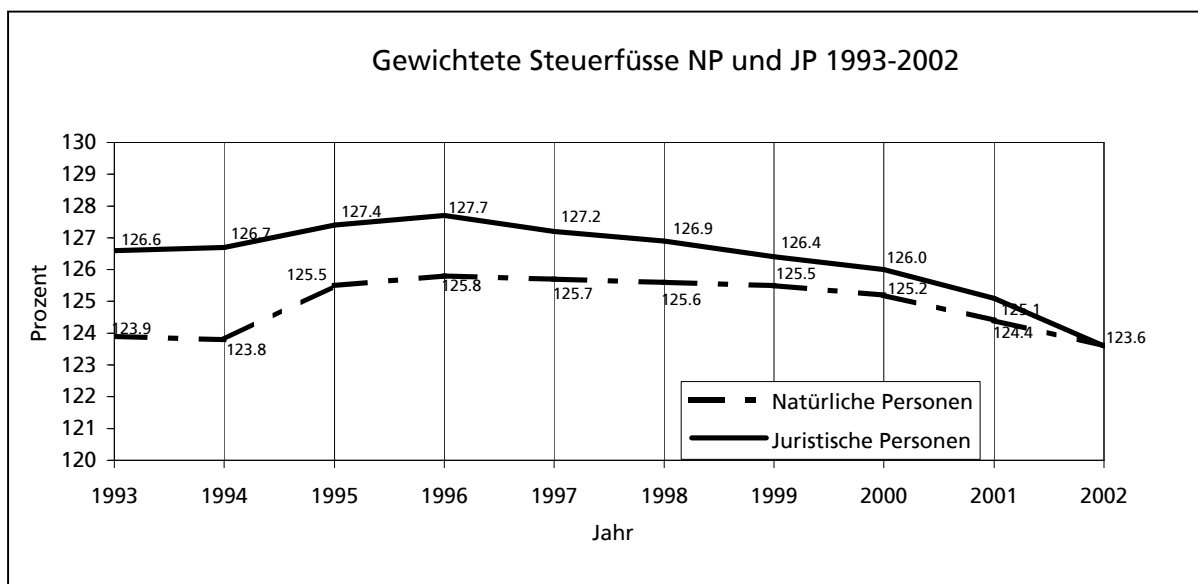


Abb. 16: Entwicklung der Steuerfüsse der natürlichen und juristischen Personen von 1994 bis 2002

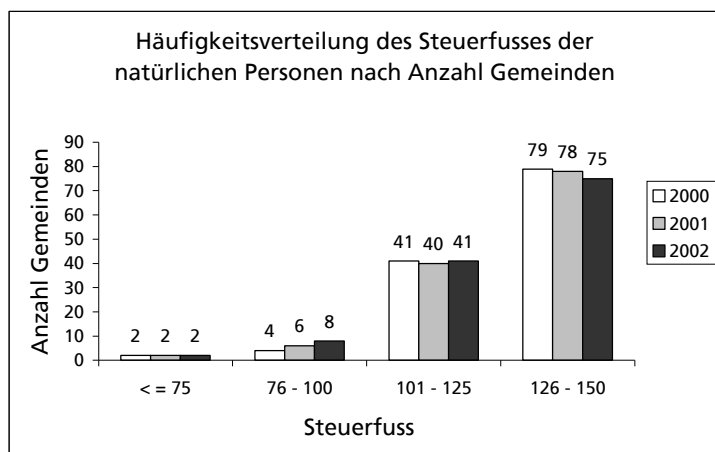


Abb. 17: Häufigkeitsverteilung der Steuerfüsse der natürlichen Personen nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2002.

Nur 10 Gemeinden im Jahr 2002 (2001: 8) weisen einen Steuerfuss bis 100 Prozentpunkte aus. Bei rund einem Drittel (2002: 41, Vorjahr: 40) der Einwohnergemeinden beläuft sich der Steuerfuss für natürliche Personen zwischen 101 bis 125 Prozentpunkten. Bei 75 Gemeinden (Vorjahr: 78) oder über zwei Drittel der Gemeinden beträgt der Steuerfuss für natürliche Personen 126 Prozentpunkte oder mehr. Obwohl der gewogene Steuerfuss bei den natürlichen Personen in den Jahren 1999 bis 2002 um 1,3 Prozentpunkte sank, bleibt die Häufigkeitsverteilung nahezu konstant. Die Anzahl

der Gemeinden mit einem Steuerfuss von über 100 Prozentpunkten nahm in dieser Zeitspanne um 2 Gemeinden ab.

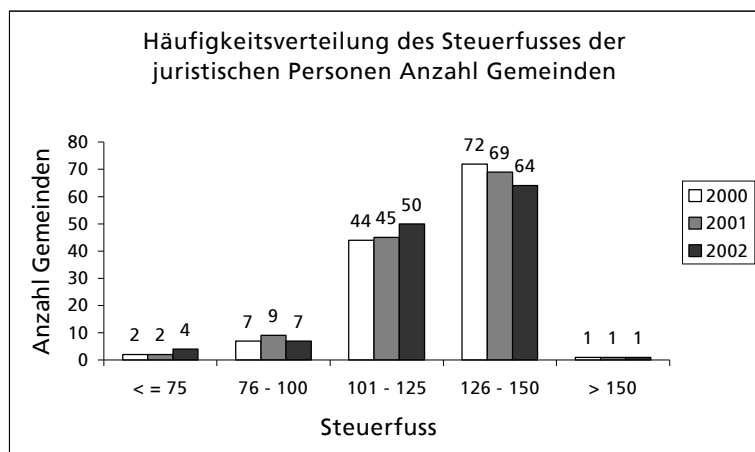


Abb. 18: Häufigkeitsverteilung der Steuerfüsse der juristischen Personen nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2002.

Ein ähnliches Bild präsentiert sich bei den Steuerfüssen zu den juristischen Personen. 11 Gemeinden weisen im Jahr 2002 (Vorjahr 11) eine Steuerfuss bis 100 Prozentpunkte aus. Bei 50

(Vorjahr: 45) beläuft sich der Steuerfuss zwischen 101 bis 125 Prozentpunkten. 64 (Vorjahr: 69) Gemeinden haben einen Steuerfuss von über 125 Punkten. Nur eine Gemeinde bezieht für juristische Personen einen Steuerfuss über 150 Punkte. Die Häufigkeitsverteilung bei den juristischen Personen zeigt eine Abnahme der Gemeinden mit einem Steuerfuss von 126 bis 150 Prozentpunkten.

Die Gemeinden mit den tiefsten, respektive höchsten Steuerbezügen für natürliche Personen

Rang	Gemeinde	Steuerfuss nat. Pers.	Rang	Gemeinde	Steuerfuss nat. Pers.
1 (1)	Kammersrohr	55	...		
2 (2)	Feldbrunnen-St.Niklaus	70	110 (57)	Lütterswil-Gächliwil	140
3 (3)	Aetingen	90	110 (108)	Aetigkofen	140
4 (4)	Däniken	93	110 (108)	Brügglen	140
5 (5)	Starrkirch-Wil	97	110 (108)	Deitingen	140
6 (10)	Balm bei Günsberg	100	110 (108)	Laupersdorf	140
6 (9)	Bettlach	100	110 (108)	Meltingen	140
6 (5)	Dornach	100	110 (108)	Messen	140
6 (5)	Lohn-Ammannsegg	100	110 (108)	Metzerlen	140
6 (5)	Niedergösgen	100	110 (108)	Oberramsern	140
...			110 (119)	Beinwil	140
			110 (119)	Bibern	140
			110 (123)	Gossliwil	140
			122 (119)	Heinrichswil-Winistorf	145
			123 (122)	Steinhof	147
			124 (123)	Aedermannsdorf	150
			124 (123)	Balm bei Messen	150
			124 (123)	Herbetswil	150

Tab.20: Die Gemeinden mit den tiefsten Steuerfüssen für natürliche Personen und die Gemeinden mit den höchsten Steuerfüssen für natürliche Personen für das Jahr 2002. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr.

4.6 Staatssteueraufkommen pro Kopf

Das Staatssteueraufkommen pro Einwohner stieg von 1'903 Franken pro EinwohnerIn im Jahr 1993 auf 2'278 Franken pro EinwohnerIn im Jahr 2002. Dies ist der höchste Wert seit über 15 Jahren. Alleine der Anstieg während des letzten Jahres beträgt 204 Franken pro Einwohnerin oder 9,8 Prozent.

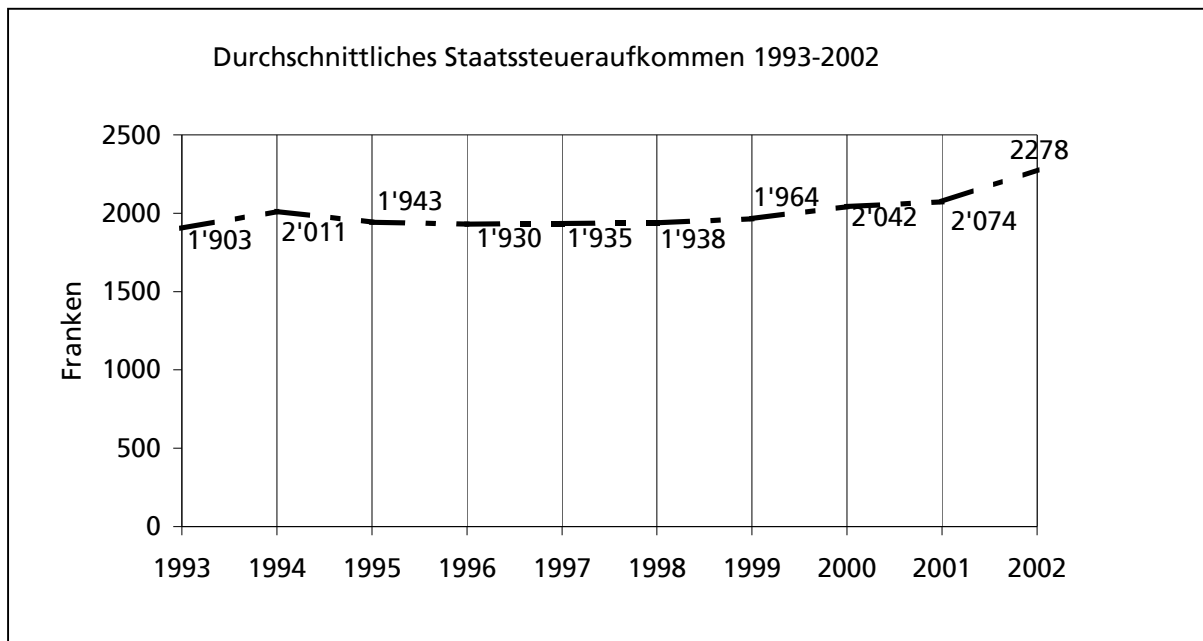


Abb. 19: Entwicklung des Staatssteueraufkommens von 1993 bis 2002

Steuerkraftindex

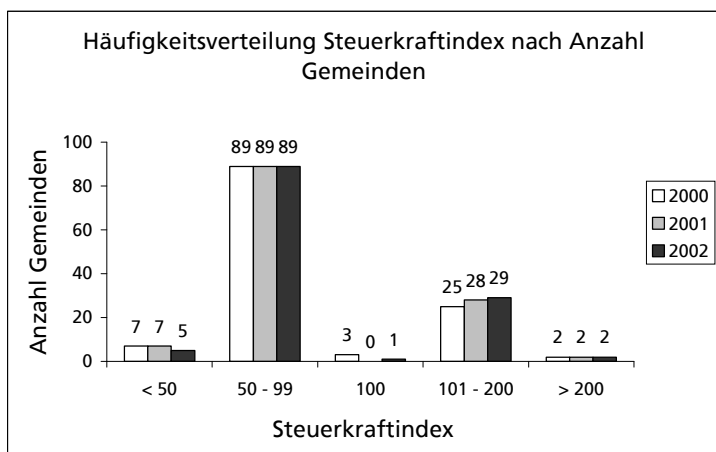


Abb. 20: Häufigkeitsverteilung des Steuerkraftindex nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2002.

Der Steuerkraftindex zeigt auf, wieviele Gemeinden über, unter oder beim durchschnittlichen Staatsteueraufkommen pro Kopf aller Einwohnergemeinden liegen. Als Index 100 gilt dabei das jeweilige

mittlere Staatssteueraufkommen (2000: 2'042 Fr., 2001: 2'074 Fr; 2002: 2'278 Fr.). So verzeichnen im Jahr 2002 5 Gemeinden ein Staatssteueraufkommen pro Einwohner von 1'122 Fr. oder weniger, 89 Gemeinden oder über 70% der Einwohnergemeinden weisen ein Steueraufkommen pro Einwohner von 1'169 Fr. bis 2'248 Fr. aus. 29 Gemeinden weisen ein Staatssteueraufkommen pro Kopf auf, welches sich bis auf das Doppelte des kantonalen Durchschnittes beläuft. Schliesslich liegt das Staatssteueraufkommen von 2 Gemeinden höher als 5'161 Fr.

Die Gemeinden mit den höchsten, respektive geringsten Steuerkraftindizes

Rang	Gemeinde	Steuerkraft -index	Rang	Gemeinde	Steuerkraft- index
1 (1)	Kammersrohr	294	...		
2 (2)	Feldbrunnen-St.Niklaus	227	115 (108)	Brunnenthal	56
3 (3)	Starrkirch-Wil	169	115 (118)	Laupersdorf	56
4 (5)	Rickenbach	166	115 (113)	Mümliswil-Ramiswil	56
5 (4)	Olten	147	118 (111)	Aedermannsdorf	53
5 (6)	Bettlach	142	118 (119)	Steinhof	53
7 (17)	Härkingen	141	120 (121)	Welschenrohr	52
8 (9)	Dornach	133	121 (114)	Rohr	51
9 (11)	Hofstetten-Flüh	132	122 (115)	Oberramsern	49
10 (7)	Solothurn	127	123 (123)	Matzendorf	48
...			124 (122)	Herbetswil	43
			125 (124)	Beinwil	40
			126 (126)	Gänsbrunnen	37

Tab. 19: Die Gemeinden mit den höchsten Steuerkraftindizes und die Gemeinden mit den tiefsten Steuerkraftindizes für das Jahr 2002. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr.

4.7 Steuerquote

Zwischen 1993 und 1995 reduzierte sich die Steuerquote von 8,9% auf 8,2%. Dies bedeutet, dass das steuerbare Einkommen in den angegebenen Perioden kontinuierlich schwächer durch die Gemeindesteuern belastet wurde. Ab 1996 war ein Anstieg zu verzeichnen, der sich 1998 fortsetzte. Danach lag der Wert für 2 Jahre über der 9%-Marke. Ab dem Jahr 2000 sank der Satz und erreichte im Jahr 2001 gar den Wert 8,0 %. Die Steuerquote stieg im Jahr 2002 erneut um 0,8 Prozentpunkte auf 8,8 Prozent. Der Wiederanstieg der Steuerquote¹ ist auf einen stärkeren Anstieg des Gemeindesteuerertrags bei den natürlichen Personen (+12,8 %) zurückzuführen.

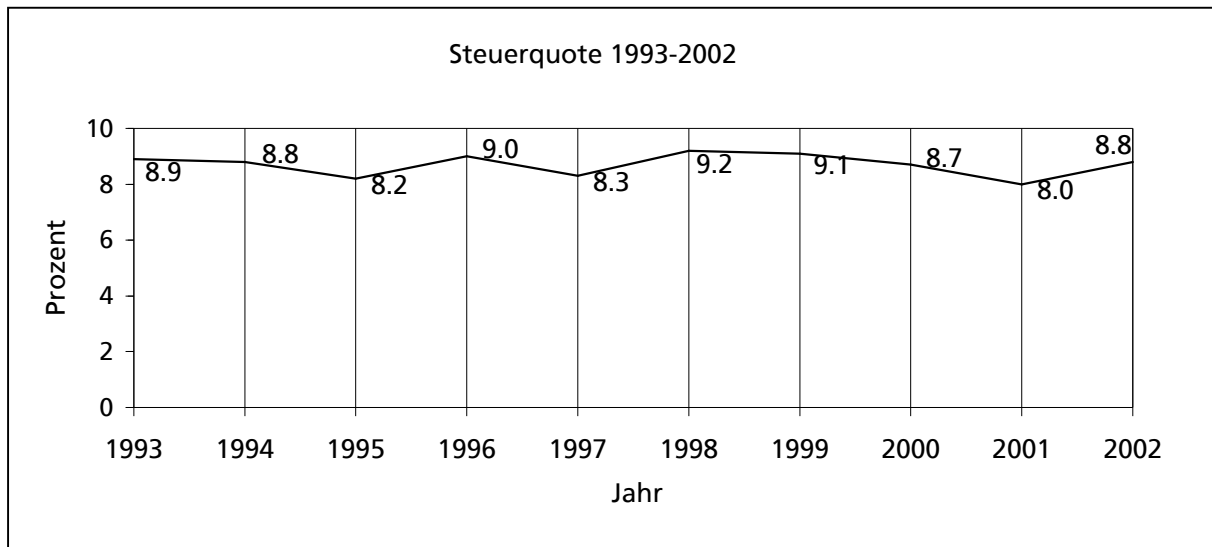


Abb. 21: Entwicklung der Steuerquote von 1993 bis 2002

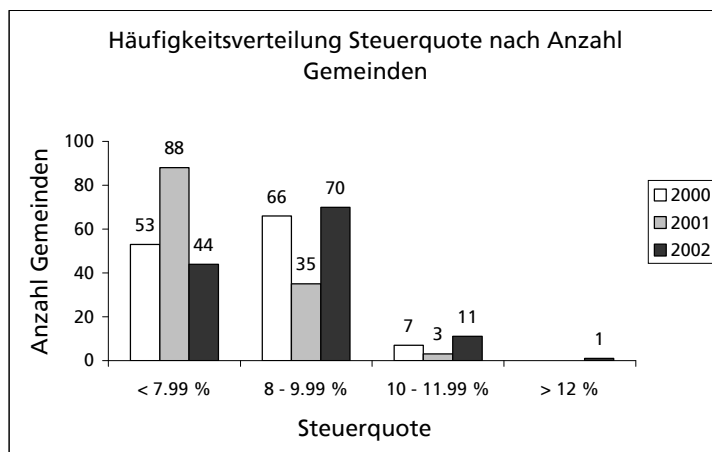


Abb. 22: Häufigkeitsverteilung der Steuerquote nach Anzahl Gemeinden für die Jahre 2000-2002.

Bei der Betrachtung der Verteilung der Gemeinden zeigt sich ein unterschiedliches Bild:

Während im Jahr 2001 88 Gemeinden oder gut 70 Prozent aller Gemeinden eine Steuerquote

unter 8,0 % aufwiesen, sank die Anzahl Gemeinden 2002 auf 44. Diese Verschiebung verläuft genau umgekehrt in der Grössenklasse von 8,0% bis 9,99%. Im Jahr 2001 weisen 35 Gemeinden

¹Aenderung der Berechnungsbasis: Bis zum Jahr 1999 wurde als „steuerbares Einkommen“ nur jenes der natürlichen Personen einbezogen. Ab dem Jahr 2000 erfolgt die Berechnung der Kennzahl sowohl mit dem steuerbaren Einkommen der natürlichen Personen als auch dem steuerbaren Gewinn der juristischen Personen. Nach alter Berechnung würden die Kennwerte ca. 0,5 bis 1,0% höher liegen.

eine höhere Steuerquote aus, ein Jahr später sind es 70 Gemeinden. Auch die Zahl der Gemeinden mit einer hohen Steuerquote von über 10% erhöhte sich im Jahr 2001 auf das Jahr 2002 von 3 auf 10 Gemeinden.

Die Gemeinden mit den tiefsten, respektive höchsten Steuerquoten

Rang	Gemeinde	Steuerquote	Rang	Gemeinde	Steuerquote
1 (3)	Gänsbrunnen	5.1	...		
2 (98)	Oberramsern	6.0	117 (121)	Starrkirch-Wil	10.2
3 (4)	Aetigkofen	6.1	118 (56)	Hersiwil	10.3
4 (27)	Walterswil	6.7	118 (119)	Grenchen	10.3
5 (14)	Feldbrunnen-St.Niklaus	6.8	118 (124)	Solothurn	10.3
6 (8)	Niedergösgen	6.9	121 (88)	Seewen	10.8
6 (48)	Lohn-Ammannsegg	6.9	121 (122)	Metzerlen	10.8
8 (12)	Aetingen	7.0	123 (123)	Hofstetten-Flüh	10.9
9 (15)	Niederbuchsiten	7.2	124 (83)	Rickenbach	11.2
9 (33)	Wolfwil	7.2	125 (40)	Deitingen	11.5
9 (9)	Brunnenthal	7.2	126 (126)	Balm bei Messen	12.2
9 (57)	Beinwil	7.2			
...					

Tab. 20: Die Gemeinden mit den tiefsten Steuerquoten und die Gemeinden mit den höchsten Steuerquoten für das Jahr 2002. Angabe in Klammer: Rang im Vorjahr.